

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 13693.

Inserate kosten die 7spaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Plagvorchrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— Mk. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Tageskalender.

Der Reichstag tritt heute zusammen.

Das Direktorium des Hansabundes hat die Koalitionsrechtsfeindlichen Beschlüsse des Industrierrats im wesentlichen angenommen.

Im Erfurter Reservistenprozess hat der Gerichtsherr die Revision zurückgezogen.

In der Nähe des Bahnhofes Karlsruher bei Berlin wurden am Montag vormittag von einem Leerzug sieben Arbeiter überfahren und getötet.

Die französische Kammer hat das Gesetz über den Achtstundentag der Bergarbeiter angenommen.

Reichstag und Koalitionsrechtskampf.

Leipzig, 25. November.

Im Wallotbau treten heute die Abgeordneten des deutschen Reichs zur Tagung zusammen. Ein bedeutungsvoller Abschnitt des Kampfes beginnt, der die deutsche Arbeiterschaft in ihren Tiefen aufrütteln muß. Der Kampf um das Grundrecht des modernen Arbeiters, ohne das er zum Gelotenen, zum Verbelagerten des Kapitalisten herabsinken würde. Um das Recht, der Macht des Kapitals die Macht der geeinigten Masse entgegenzusetzen, um das Recht, die Ohnmacht der Vereinzelteten durch die Vereinigung zu überwinden, um das Recht, höheren Lohn, menschenwürdigeres Los zu erkämpfen.

Das Koalitionsrecht ist in Gefahr! Das ist das Zeichen, unter dem der Reichstag zusammentritt. Während die Krise die Arbeiterklasse gelteht, während die Arbeitslosigkeit ihr das Brot vom Tische nimmt, die ewig unsichere Existenz von Millionen brutal zerstört, schmieden die Unternehmer, schmieden die Scharfmacher, schmieden alle Arbeiterfeinde vom Bürokraten bis zum Krautjunker an einer neuen Fessel für die Darbenden. Das Koalitionsrecht ist in Gefahr! Schon haben die Nationalliberalen mit Saß und Pack den Abmarsch ins Lager der Scharfmacher angetreten, und bis in die Reihen der Fortschrittler geht die Seuche des Umfalls, die Sucht, sich den staats-erhaltenden Elementen" zuzugesellen. Das stein Geschrei der Unternehmerpresse über den Terrorismus der Arbeiter, das mit jäher Beharrlichkeit immer wiederholte Gewinsel der Scharfmacherblätter über die schredlichen Leiden der braven Arbeitwilligen, heuchlerische Tränen aus Augen, die sich vor

den trassierten Fällen des Unternehmerterrorismus behende schließen, das alles ist dem Liberalismus in die morschen Glieder gefahren. Nach alter bewährter Methode schickt er sich an, seinen Umfall zu vollziehen und ihn mit liberalen Redensarten zu drapieren. Er hat plötzlich entdeckt, daß die Sicherung des Rechts der freien Persönlichkeit zu den erhabensten Aufgaben und Pflichten des Liberalismus gehört und bereitet sich vor, unter dieser Marke Ausnahmerechte gegen die kämpfenden Arbeiter zu schaffen, die um das Recht ihrer freien Persönlichkeit gegen die Kapitalmacht ringen, die ihnen dieses Recht streitig macht, die sie zu bloßen Nummern, zu stumpfen Maschinen für Mehrwert-erzeugung machen will. Der Liberalismus erhebt die Fahne des Rechts der freien Persönlichkeit des Streikbrechers, des sozialen Schädling, des Verräters an seiner Klasse! Er begeißelt sich für das Recht des liberum veto, wie es in der polnischen Adelsrepublik bestand, wo der einzelne die Aktion der Gesamtheit verhindern, zerstören konnte, wo die kleinste Minderheit alle Anstrengungen der größten Mehrheit zunichte machen konnte, den wankenden Staat zu retten. Und wo auf diese Weise der Staat in Grund und Boden ruiniert, den Feinden schließlich hilflos zur Vernichtung ausgeliefert wurde. Dies zerstörende Recht wollen die Liberalen für die deutsche Arbeiterklasse, damit sie ihren Widersachern niemals geschlossen, niemals einig gegenüber treten könne. Wohlgeremert, für die Arbeiterklasse, die Unternehmerorganisation und der Zwang, den sie auf die Außenwelter ausübt, wissen unsre Liberalen sehr wohl zu verstehen und zu würdigen.

Gerade am Vorabend des Reichstagsbeginns hat das Direktorium des Hansabundes den Anschlag an die Koalitionsrechtsfeinde vollzogen. Die Tatsache wird aber vorläufig noch zu verschleiern gesucht, die Meldungen sind daher unklar und unbestimmt gehalten. Eine lautet:

Berlin, 24. November. Das Direktorium des Hansabundes trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um über die Vorschläge des Industrierrats wegen des Schutzes der Arbeitswilligen Stellung zu nehmen. Man hatte erwartet, daß das Direktorium diese Vorschläge mit Rücksicht auf die Proteste der Angestellten an eine Kommission zur weiteren Klärung überweisen werde; das scheint nicht geschehen zu sein. Der offizielle Bericht spricht jedenfalls davon, daß eine völlige Uebereinstimmung zwischen den Vertretern der Industrie, des Handels und der Angestellten erzielt worden ist. Ueber Einzelheiten wird auf später vertrieft.

Eine andere Lesart gibt etwas bestimmtere Angaben: Berlin, 24. November. Das Direktorium des Hansabundes hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, in der es sich, wie wir hören, den Vorschlägen des Industrierrats angeschlossen in bezug auf eine vom Reichstag zu erlässende Streikinstruktion an die Exekutivbeamten. Das Direktorium fordert ferner eine allgemeine Beschleunigung des Strafverfahrens und Ueberweisung der Vorschläge des Industrierrats, betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Änderung der §§ 240 und 241 des Strafgesetzbuches, an eine Kommission aus Mitgliedern der Industrie, des Handels und Gewerbes mit Einschluß der Angestellten.

Nach dieser letzten Meldung hat also das Direktorium zwei sehr gefährlichen Forderungen des Industrierrats bereits seinen Segen erteilt — der auf Verschärfung der polizeilichen Aktion gegen die Streikposten und der auf Schnelljustiz gegen Streikende. Das andere bleibt vorläufig in der Schwebe, indes läßt die — angeblich unter Zustimmung der Angestelltenvertreter! — erfolgte Schwendung nach rechts schon fast mit Sicherheit schließen, wie das Ergebnis der weiteren Erwägungen sein wird und außerdem reichen die beiden Forderungen, die der Bund seinem Programm einverleibt, vollkommen aus, um ihn als einen gefährlichen Feind der Arbeiterklasse zu kennzeichnen. Fast könnte man ihn noch gefährlicher als die Scharfmacher nennen. Die unverschleierte, brutale Einschläge der offenen Reaktionäre auf die Arbeiterklasse werden nicht so leicht eine parlamentarische Mehrheit auf sich vereinigen; viel größer ist diese Möglichkeit bei den sich harmlos gebenden Vorschlägen des Hansabunds, die ihre Krallen unter den Samtpfötchen der Partität und ähnlicher Rinterlischen, über die jeder deutsche Staatsanwalt und Strafrichter im Stillen lacht, zu verbergen suchen.

Der Kampf um das Koalitionsrecht wird dem beginnenden Abschnitt der Reichstagsverhandlungen das Gepräge geben. In ihm wird sich der tiefe Gegensatz der Klassen am schärfsten ausprägen. Aber auch in der Frage der Arbeitslosenfürsorge wird sich der große Riß klaffend auf tun, der die kapitalistische Gesellschaft in zwei Lager spaltet. Arbeitslosenversicherung fordert die Arbeiterklasse — Zuchtengesetz, Koalitionsrechtsprüfung, antworten die Vertreter der Besitzenden!

Ein harter Winter steht den Proletariern bevor. Das Gespenst der Not sitzt ihnen am kalten Herz und der Drache des Ausnahmegesetzes hebt das gräßliche Haupt wider sie. Ihre Vertreter im Reichsparlament werden ihre Pflicht tun und den Kampf um das Brot und die Rechte der Arbeiterklasse mit Aufgebot aller Kraft führen. Ein reiches Arbeitsprogramm erwartet sie; beim Etat, beim Sonnenruhegesetz, beim Kampf wider die Krupporruption werden sie ihren Mann stehen. Aber im Vordergrund aller Kämpfe, die im Bau am Königsplatz in dieser Session ausgefochten werden, werden die um das Koalitionsrecht und die Arbeitslosenversicherung stehen. An ihnen wird das Volk der Arbeit am leidenschaftlichsten Anteil nehmen, an ihnen wird der Kampf der Klassen in voller Größe und Schärfe entbrennen. Und wenn die offenen und verschlagenen Reaktionäre im Bunde mit der Regierung an die Lebensinteressen der Arbeiterklasse rühren, so dürfen sie sich nicht wundern, wenn der Kampf im Parlament selbst zur Unterstützung ihrer Vorposten im Parlament in Aktion treten, in voller Erkenntnis des Umstandes, daß der Parlamentarismus eines, aber nicht das alleinige und nicht das letzte Kampfmittel des Proletariats ist!

Feuilleton.

Der eiserne Moloch.

Roman von Camille Lemonnier.

8) Nachdruck verboten.

Es folgte ein kurzer Augenblick der Unschlüssigkeit, dann ließen die Hände los; aber die Kajerei der Frauen und Mütter machte sich in einem vermehrten Jammergeschrei Luft. Doch allmählich ging auch der Rest der Verzweiflung in jene resignierte, trübe Stumpfheit über, die den häufigst geprüften Armen zu eigen ist. In der drückenden Stille bangender Erwartung hörte man bloß ersticktes Schluchzen, gedämpfte Weiberstimmen, die den Namen eines Angehörigen in die schweigende Nacht hinausriefen. Jean-Bleu, seines Flehens müde, zog schließlich ab und humpelte mit seinem tranken Fuße nach den Kotsöfen. Die Mehrzahl der Männer folgte ihm, in der Hoffnung, durch eine Breche, welche er kannte, in die Höfe eindringen zu können. Indessen erhielt die bleiche, ans Gitter gepresste Schar noch immer Zuwachs durch Neuankömmlinge mit bloßen Füßen, in Holzpantoffeln, dünnen Röcken um die Hüften, zerfetzten Lumpen am Leibe, vor Aufregung und Frost mit den Zähnen klappernd. Und wenn das gelbliche Lampenlicht die fahlen Gesichter mit den geröteten Lidern streifte, starteten die angstvoll geweiteten Pupillen angestrengt in die Ferne und suchten die Finsternis in den Walzwerken zu durchdringen.

Zu Luchon hatte sich der Bahnwärter gesellt, der die Schranken bei dem oberen Bahndurchlaß zu hüten hatte. Er ließ sein Blochhaus im Stiche, um in der Richtung des Hüftenwerks zu rekonoszieren. Der letzte Güterzug hatte seinen die Schranken paßiert; es dauerte noch eine gute halbe Stunde bis zum Durchgang des internationalen Express. Da von dieser Seite nichts drängte, hatte er seinen

Freund Luchon aufgesucht, und nun besprachen die beiden mit gedämpfter Stimme ihre Wahrnehmungen von der Katastrophe. Er, Paulot, war eben im Begriff gewesen, die Schranken wieder aufzuziehen, als der Knall ertönte. Instinktiv wandte er die Blicke nach dem „Moloch“ und sah auf dem schwarzen Nachthimmel eine Feuerwolke aufsteigen, eine riesige, rotglühende Säule, in deren Licht die Schienen weit hin aufleuchteten. Deutlich konnte er bei der flammenden Helligkeit eine Eruption von durcheinanderwirbelnden Holzgerüsten und Mauerwerken gewahren, die ihn an ein Feuerwerk, das er als kleiner Junge gesehen, erinnert hatte. Fast gleichzeitig vernahm er über sich ein fürchterliches Schnauben, während der Boden durch einen Einsturz erschütterter wurde. Sofort hatte er mit seiner Laterne einen Rundgang angetreten und am Grunde eines Loches, das mindestens zwei Fuß tief und an den Rändern ganz ausgefressen war, inmitten von Rasenstücken, Erdklumpen, und verstreuten Reißigzweigen, einen kolossalen Eisenklumpen eingebohrt gefunden, der zerknittert und zerfetzt war wie ein Stückchen Papier. Die Feuertrombe hatte kaum länger als eine halbe Minute gewährt, gerade nur, daß man sie sehen konnte, dann war alles wieder in finstere Nacht versunken. Und er erkundigte sich nach der Anzahl der Verwundeten, fragte nach Simonard, Huriaux, Gaudot, lauter guten Bekannten, und stand noch gänzlich unter dem grauenhaften Eindruck des Anblicks der unter Donnergetöse in die Luft springenden Riesengerüste der Walzwerke. Über Luchon wußte gar nichts; gleich nach der Explosion war er aus dem Bette gesprungen, zum Tore geeilt. Er hatte in den finsternen Höfen, wo alle Lichter verlöschen waren, nichts andres als einen enormen Riß gesehen, der drüber die Dächer des Walzwerks spaltete; und unmittelbar darauf hatte sich eine Horde Arbeiter wie losgerissene Pferde auf die Gittertüre gestürzt.

Als er zu reden aufhörte, stieg aus der Richtung der Walzwerke ein wahnfinniges Geheul von Todesangst in die Lüste. Die Weiber antworteten darauf mit erneuertem Klagegeschrei, denn alle meinten die Stimmen erkannt zu haben.

„Gewiß einer, der abtrah!“ murmelte Paulot und zündete sich ein Pfeifchen an. Er blickte auf seine Uhr, sagte Luchon Adieu und ließ schleunigst wieder auf seinen Posten zurüd.

Nach dem Gepfassel trachtenden Gebälks und dem wüthen Gebrauge fliehender Menschen, die in der Finsternis der Nacht nach den Ausgängen strebten, war eine fürchterliche Stille eingetreten. Eine ungeheure Betäubung schien sich lähmend über das beklemmende Dunkel der Halle herabgelassen zu haben, die gleich einem sinkenden Schiff von der unversehrten Mannschaft im Stiche gelassen ward. Dann aber hatten sich unter den Trümmerhaufen Klagen, Röcheln und Stöhnen, verzweifelte Hilferufe erhoben, die die Beherzteren auf ihrer Flucht zum Stillstand brachten. Sie machten kehrt, von dem Gedanken an ihre verlassenen Kameraden gequält, die da in Todesangst um Hilfe brüllten. Sie trafen mit Minet, dem Kantinenwirt, zusammen, der mit einer Laterne in der Hand herbeigelaufen kam; auch Gaudot hatte zwei Laternen aus den Höfen abgenommen und wieder angezündet; und dann waren sie alle im Eilschritt zurüd-gekehrt.

Aber entsezt standen sie gleich nach den ersten Schritten still: drüben in dem grauenvollen Chaos rotierte das eine Triebrad noch immer fort, und sein fürchterliches Schnauben war über allen Sterbenden und Toten weithin vernnehmbar; und dieses dumpfe Getöse, das aus dem tiefen Schatten drang, ließ ihnen die Haare zu Berge stehen. Aber ihr Zögern währte nicht länger als ein paar Sekunden. Jemand rief: „Vorwärts!“ und mit gefenkten Köpfen stürzten sie sich in die Verwüstung.

„Himmelherrgott!“ fluchte mit einemmal der Schieber Bictot, der als einer der ersten eingetreten war.

Und in demselben Augenblick sahen ihn die andern, die ihm nachgeleitet waren, in einer tiefen Höhle verschwinden, einem breiten, klaffenden Loch, in das sich ein Stück des Antriebsrades geböhrt und die Pflastersteine in großem Umfange aufgerissen hatte. Da gebot eine Stimme: „Zu den Lampen!“

Konsumverein L.-Plagwitz und Umg. :: E. Gen. m. b. H.

Geschäftshäuser:

L.-LINDENAU L.-REUDNITZ
Karl-Heine-Straße Nr. 46 Dresdner Straße Nr. 55

LODEN-JOPPEN



Knaben-Joppen Fassung: zweireihig, mit Rückengurt und prima Planelfutter, grau und grün am Lager
Mk. 12.00 10.00 8.00 6.50 **475**

Knaben-Joppen Fassung: Sport mit Falten und ringsherumgehendem Gurt, bestes Planelfutter, grau u. grün am Lager
Mk. 14.00 12.50 10.00 8.50 7.00 6.00 **550**

Burschen-Joppen Fassung: zweireihig, mit Rückengurt und prima Planelfutter, grau und grün prima Loden
Mk. 16.00 13.50 12.00 10.50 9.50 8.00 **750**

Burschen-Joppen Fassung: Sport mit Falten und ringsherumgehendem Gurt, glatt und gemustertem Planelfutter, in grau, grün und gemustert, prima Loden-Qualitäten
Mk. 17.50 16.00 14.00 12.50 11.00 **950**

Herren-Joppen Fassung: zweireihig, mit Rückengurt und prima glatt und gemustertem Planelfutter, in grau-grün, braun und gemusterten besten Loden-Qualitäten
Mk. 25.00 23.00 21.00 19.00 18.00 16.00 15.00 13.50 11.00 10.50 **950**

Herren-Joppen Fassung: Sport mit Falten und ringsherumgehendem Gurt, bestes Planelfutter, in reich. Farbensortiment und nur prima Loden-Qualitäten
Mk. 26.00 24.00 22.00 20.00 18.00 16.50 14.00 **1300**

Herren-Joppen-Anzüge

in grün prima Loden Joppe: Sportfassung m. Falten und ringsherumgehendem Gurt; Weste: glatt; Hose: Knie oder lange Hose **2300**

Neu aufgenommen!

in braun Manchester Joppe: Sportfassung m. Falten und ringsherumgehendem Gurt, mit und ohne Weste; Hose: Knie oder lange Hose. **24⁵⁰ bis 30⁰⁰**

in braun prima Manchester Fassung wie oben **30⁰⁰ bis 38⁰⁰**

Anfertigung schnellstens. — Garantiert guter Sitz.

Strickjacken und Westen

in grau, grün, braun, blau und schwarz sowie mit bunten Effekten, in allen Preislagen und Preisen stets reich sortiert am Lager.

Öffentliche politische Versammlungen.

8 grosse Volks-Versammlungen.

Tagesordnung:

1. Sozialdemokratie und Schule

Referent: Genosse E. Sonnemann, Bremen.

2. Freie Aussprache.

Stötteritz, Restaurant Löwenpark,
Leutzsch, Vater Jahn,
Thonberg, Gasthof Neureudnitz,
Markranstädt, Hotel Sonnenhof,
Plagwitz, Felsenkeller,
Eutritzsch, Munkelt's Ballhaus,
Paunsdorf, Alter Gasthof,
Liebertwolkwitz, Rest. Gambrinus,

Freitag, den 28. November abends 7^{1/2} Uhr
Sonnabend, den 29. November abends 7^{1/2} Uhr
Montag, den 1. Dezember abends 8 Uhr
Dienstag, den 2. Dezember abends 7^{1/2} Uhr
Mittwoch, den 3. Dezember abends 7^{1/2} Uhr
Donnerstag, den 4. Dezember abends 7^{1/2} Uhr
Freitag, den 5. Dezember abends 7^{1/2} Uhr
Sonnabend, den 6. Dezember abends 7^{1/2} Uhr

Arbeiter, Bürger! Der Referent ist der bekannte Lehrer und Jugendschriftsteller (Jürgen Brand), früherer Lehrer in Bremen, der gemässregelt wurde, weil er forderte, die Volksschule zur wirklichen Bildungsstätte umzugestalten.

Sorgt für guten Besuch der Versammlungen!

Der Einberufer

17478*

J. Schöning, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Sozialdemokratischer Verein 12. Kreis Bereinshalender

Bekanntmachung.

Kinematographischer Vortrag

3. Dezember, nachmittags 5 Uhr: für Kinder.

3. Dezember, abends 7^{1/2} Uhr: für Mitglieder.

Ort: im Volkshaus: Öffentliche politische

Versammlung. Zahlreichen Besuch erwartet.

Der Vorstand.

17475]

Bezirk Westen I. Am Donnerstag, 27. Nov., abends 7^{1/2} Uhr, im Restaurant Kohlschne, Alexanderstraße 24: Gruppe 4 (Weststraße, Westplatz bis Franke, Str., Alexanderstraße, Kolonnenstraße bis Mendelssohnstr., Kaiserstraße, Mendelssohnstraße, Seitenstraße, Promenadenstraße) Gruppensitzung. Wir erlauben um zahlreichen und pünktlichen Besuch. Die Vertrauensleute.

Der Vorstand.

Bezirk Osten. Donnerstag, den 27. November, abends 7^{1/2} Uhr: Versammlung im Pantheon, Dresdner Straße, für 1. und 2. Distrikt (sämtliche Straßen zwischen Hospitalstraße, Quer-, Wintergarten-, Tauchaer-, Lange Straße und Gerichtsweg). Vortrag des Genossen Horn über: Leben und Arbeiterliteratur. Verschiedenes. Nege Beteiligung erwartet. Der Vertrauensmann.

Der Hauskassierer kassiert:

Bis 26. November: Westen II.

26. bis 28. November: Westen I.

29. November bis 1. Dezember: Zentrum.

Partei-Beiträge sowie sämtliche An- und Abmeldungen werden vom Hauskassierer Paul Holes, Hospitalstr. 18, IV. L., sowie jeden Tag (außer Sonntag), von abends 6 bis 10 Uhr, im Volkshaus, Saalgebäude Zimmer Nr. 13, angenommen.

Verband der Lackierer Maler Anstreicher (Filiale Leipzig).

Mittwoch, den 26. November 1913 abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Volkshaus, Zeitzer Straße 32.

Tagesordnung:

1. Unsere Reichstagsbewegung und die Parteien nach dem Kampfe. Referent: Kollege Gaup.

2. Bericht und Abrechnung vom II. Quartal.

3. Die stellen wir uns zur Anstellung eines Bauarbeiter-Schulungs-Kontrollenrs.

4. Verschiedenes. [17452*]

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.

Der Vorstand.

Die Mitgliedsbücher sind am Saaleingang zur Kontrolle vorzulegen.

Verein für Gesundheitspflege, Co.

Mittwoch, den 26. November, abends 9 Uhr, im Winters Kaffeegarten: Vortrag des Herrn Martin über: Gedanken als Heilkräfte. Eintritt frei. Gäste freundlich willkommen. [17492] Der Vorstand.

Evangel.-soziale Vereinigung

Mittwoch, den 26. Nov., abends 7^{1/2} Uhr im VOLKSGARTEN, Kirchstr. 32 über: Ignaz Auer (Ref.: Stud. Claus).

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten :: Ortsgruppe Leipzig.

Einladung z. öffentl. Versammlung

am Mittwoch, den 26. November 1913, abends 8^{1/2} Uhr im grossen Saale des Künstlerhauses, Bosestrasse 9:

VORTRAG

der Frau Henriette Fürth-Frankfurt a. M. über

Prostitution und Wirtschaftsleben.

Eintritt für Damen und Herren frei. Gäste willkommen!

Der Vorstand der Ortsgruppe Leipzig

17497] der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Verein für Feuerbestattung (jur. Pers.) zu Leipzig.

Morgen Mittwoch, den 26. Nov., abends 8^{1/2} Uhr

Öffentliche Vereinsversammlung

im grossen Saale des Zentraltheaters.

Vortrag des Herrn Adalb. Schindelar

Pfarrer a. d. altkathol. St. Salvatorkirche in Wien, über: Christentum und Feuerbestattung.

Hierauf Vorführung der dem Vereine gehörigen Lichtbilder.

Zutritt für jedermann frei! — Um zahlreichen Besuch bittet

*) Der Vorstand: A. Böhme, Vors. Dr. E. Güntzel, Schriftf.

Allgem. Kaninchenzüchter-Verein

Leutzsch und Umgeg.

Gewinnliste

der Verlosung am 24. November 1913.

14 17 44 48 58 59 62 69 73 76 81 85 102 124 125 132

153 155 157 166 177 180 202 210 216 222 247 250 254

265 266 286 289 298 298 313 337 339 340 350 360 367

373 430 446 458 468 490 538 538 541 548 550 554 570

574 587 621 628 630 667 677 685 690 690 709 718 722

725 764 780 795 798 799 804 809 813 823 832 838 845

852 857 864 875 886 895 901 904 928 935 940 942 948

960 970 971 972 990 997 999

Der Vorstand.

Otto Ballin.

Billige gute Kochbücher

Universal-Kochbuch für die bürgerliche und kleine Küche.

Von Charlotte Steibel. Gebunden, 255 Seiten. Preis 60 Pfg.

Prakt. Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Von Henriette Davidis. Gebunden, 205 Seiten. Preis 1.- Mk.

Kochbuch, Das beste bürgerliche.

Von Emma Allestein. Gebunden, 608 Seiten. Preis 2.- Mk.

empfehlen

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Die Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Der Liberalen bei der Präsidentschaftwahl ganz und gar nicht liberal, sondern ein Ständel sei, weil sie den Sozialdemokraten einen Platz im Präsidium verweigern, nur weil sie ihren republikanischen Grundgedanken nicht ins Gesicht schlagen wollen. ...

Der Kampf des Nachwächters um Pension.

Der Gemeinderat zu Frankenthal bei Bischofswerda hatte nach mehrfacher Aufforderung durch die Amtshauptmannschaft Baugen ein Ordisgesetz erlassen, wonach der Ordisdiener und Nachwächter zu den berufsmäßigen Gemeindebeamten gehörte, also Pension zu beanspruchen hatte. ...

Keine Wahlrechtsänderung. Der Rat der Stadt Rixberg hatte, wie gemeldet wurde, vor einigen Tagen beim Stadtparlament den Antrag auf Wahlrechtsänderung für die Stadtverordnetenwahlen eingebracht, weil die ständige Zunahme der sozialdemokratischen Mandate die Möglichkeit in Aussicht stellte, daß allmählich alle Mandate der Sozialdemokratie zufallen. ...

Der Bauunfallversicherungsverband sächsischer Gemeinden. Der Bauunfallversicherungsverband sächsischer Gemeinden hielt am Donnerstag den 20. des Monats, des Oberbürgermeisters, Haupt-Verkehr in Chemnitz eine außerordentliche Versammlung ab. ...

Dresden. Der Rat der Stadt Dresden beschloß in seiner letzten Sitzung einer Petition an die Ständekammer beizutreten, die von einer Anzahl Gemeinden um Bau einer Volkshalle in Dresden-Kreischa-Dippoldiswalder-Landsgrenze ausging. ...

Der Rat genehmigte weiter den Wortlaut der im Entwurfe vorliegenden Petitionen, die von den sächsischen Kollegen wegen Erhaltung der Herkules-Hochschule in Dresden und Erziehung einer Universität an die Stadtregierung und die beiden Ständekammern gerichtet werden sollen. ...

Zwickau. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Zwickau trat in seiner letzten Sitzung dem Erlasse über Kellnerinnenbedingung näher. Die Mehrheit des Bezirksausschusses konnte jedoch keinen ausreichenden Grund erblicken, besondere Polizeiverordnungen über die Bekleidung durch Kellnerinnen in Gast- und Schankwirtschaften der Amtshauptmannschaft zu erlassen. ...

Zwickau. Der Gemeinderat in Oberhohndorf beschloß, nach dem Beispiel anderer Gemeinden, den Kriegsteilnehmern von 1848, 66, 70/71 und auch den Mitkämpfern in den Kolonialfeldzügen Abgabefreiheit zu gewähren, wenn ihr Einkommen 1000 M. nicht überschreitet. ...

Mauen. Das Resultat der Stadterordnetenwahl. Gegen verfeindete Freikünige und Konfessionale, die außerdem ein Reichsverbandssflugblatt verbreiteten, hatte gestern die Sozialdemokratie anzukämpfen. Der Günther'sche Freisinn hatte sich, um nur einige Mandate zu retten, den rücksichtslosesten Interessenpolitikern und Wahlrechtsmenschen an den Hals geworfen. ...

Paula i. B. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen eroberte unsere Partei 4 Mandate. Damit ließen die ersten Sozialdemokraten in das Stadtparlament ein. Die Gegner erhielten 124 bis 157 Stimmen, während wir 181 bis 208 bekamen. ...

e. Chemnitz. Die erste Kleinwohnhäuser-Siedlung unserer Stadt wird im nächsten Jahre im Stadtteil Gablenz auf dem früheren Exerzierplatz entstehen. Die Allgemeine Bau-Gesellschaft hat von der Stadt einen Teil des Grundstückes erworben. ...

Anlage wird den Einbruch einer Gartenversteigerung. Für das Gelände ist ein besonderer Bebauungsplan aufgestellt worden. Demnach wird die künftige Siedelung von Verkehrsstraßen befreit, aber nicht durchschnitten; für den Verkehr im Innern der Siedelung sind nur 8 Meter breite Wohnstraßen vorgesehen. ...

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Schönlunde wurde eine Frau mit einem gefälligen Sparkassenbuch über 2870 Markien festschalten, dessen wirkliche Einlage nur in 2 Kronen 37 Hellern bestand. Der Fälscher des Buches, ein Mann aus Reichenberg, wurde verhaftet. ...

Aus den Nachbargebieten.

Sozialdemokratische Gemeindevahlfrage. Bei der am Montag in Chemnitz abgeordneten Stadterordnetenwahl gelang es der Sozialdemokratie, ein Mandat zu beschaffen, und zwar neun zu gewinnen. Es wurden 616 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Die Gegner erhielten 498 Stimmen. ...

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer. 8. Sitzung vom 24. November, nachmittags 3 Uhr. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet die Schlußberatung über den Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Gebührenordnung für Ärzte bei gerichtlich-medizinischen und medizinisch-polizeilichen Verordnungen (Dekret Nr. 4). ...

Aus der Umgebung.

Tauscha. Der Verband Deutscher Bauarbeiter, Zweigverein Tauscha, hat im Interesse seiner Mitglieder seit langen Jahren die Bautenkontrolle für Bauarbeiter schon vorgenommen. Seit dieser Zeit sind auch Fortschritte und Verbesserungen zu verzeichnen. ...

Zeßla. Gemeinderatsitzung vom 18. November. Ein Ansuchen der Direktion der Bezirksanstalt, den hiesigen Ansuchen ein Zuschlag zu gewähren, wurde abgelehnt. Das Gesuch des Fuhrwerksbesizers Ring, die Abfäherung seiner Sandgruben-Einfahrt betreffend, wurde genehmigt. ...

eingeladen werden. Der Entwurf der Satzung des Gemeindeverbandes der Krankenversicherung Leipzig-Land lag in seiner abgeänderten Form vor, es wurde beschlossen, daß die Vertreter hierzu nicht von der Amtshauptmannschaft ernannt werden dürfen, sondern zu wählen sind und daß nicht ein Vertreter mehrere Stimmen hat, sondern daß mehrere Vertreter zu wählen sind, wenn der Entwurf die Zustimmung des Gemeinderates erhalten soll. ...

Holzhausen. Aus dem Gemeinderat. Der erste Punkt der Tagesordnung nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Es lag der neue Entwurf der Satzung des Gemeindeverbandes zur Krankenkasse Leipzig-Land vor. ...

Windenauborf. Gemeinderatsitzung. Der Gemeindevorstand brachte die neuen Satzung der Krankenkasse Leipzig-Land zur Verlesung, zu denen der Genosse Schumacher die Anträge stellte: 1. gegen den § 6 Absatz 1 Melurs einzulegen; 2. daß die Verammlungsvertreter aus der Mitte des Gemeinderates gewählt werden und nicht von der Behörde dazu bestimmte Personen fungieren. ...

Ellenburg. 300 M. Belohnung. In den Ortshäfen Pehrisch, Weltewitz und Wöllmen sind kürzlich wiederholt Einbruchdiebstähle verübt worden. Die Diebe stahlen der Wohnung des ersten Lehrers in Pehrisch einen Besuch ab und hielten verschiedene Speisevorräte mitgehen. ...

Tauscha. Arbeitererisiko. In der hiesigen großen Chemischen-Fabrik geriet ein Arbeiter unter das obere Transportband des Röhrenelevators. Hierdurch zog er sich eine erhebliche Verletzung des rechten Armes zu, die seine Weiterführung ins Krankenhaus nach Leipzig erforderlich machte. ...

Wagen. Bei sehr schwacher Beteiligung fanden gestern die Wahlen zur Stadterordnetenversammlung statt. Und zwar wurden gewählt in der ersten Abteilung die Herren Notar Bahrek und Stadtgutbesitzer Heidenreuter, in der zweiten Abteilung der Kaufmann D. Helmrich und in der dritten Abteilung der Rentier A. Fischer. ...

Wagen. Bei sehr schwacher Beteiligung fanden gestern die Wahlen zur Stadterordnetenversammlung statt. Und zwar wurden gewählt in der ersten Abteilung die Herren Notar Bahrek und Stadtgutbesitzer Heidenreuter, in der zweiten Abteilung der Kaufmann D. Helmrich und in der dritten Abteilung der Rentier A. Fischer. ...



Konsumverein

L.-Plagwitz u. Umg. (E. G. m. b. H.)

Nächsten Donnerstag, den 27. November
früh von 8 Uhr an findet der Verkauf von

Seefischen

in den nachstehenden Verkaufsstellen statt

Plagwitz: Weissenfelder Str. 33 Friedrich-August-Str. 23	Hauhtlesberg: Nr. 15a Leutzsch: Lindener Strasse 30	Anger: Wurzner Strasse 8 Mölkauer Strasse 22 Wörthstrasse 10	Connwitz: Biedermannstrasse 42 Brandstrasse 15 Bornaische Strasse 54 Bornaische Strasse 108
Lindenu: Burgauerstrasse 5 Gundorfer Strasse 35 Josephstrasse 44 Routenstrasse 22 Ecke Lütz. u. Radiusstr.	Leipzig: Arndtstrasse 25 Frankfurter Strasse 10 Bayerische Strasse 18 Zeltzer Strasse 32 Sebastian-Bach-Str. 18 Liebigstrasse 8 Eutritzscher Strasse 9	Sellerhausen: Bautzmannstrasse 7	Oetzsch: Siegfriedstrasse 8
Schleussig: Könneritzstrasse 49 Schnorrstrasse 23	Reudnitz: Koblgartenstrasse 14 Josephinenstrasse 14 Riebeckstrasse 24	Schönefeld: Dimpfelstrasse 45 Schmidt-Rühl-Str. 15	Eutritzscher: Katzbachstrasse 36 Wittenberger Strasse 55
Kleinzschocher: Windorfer Strasse 24 Wigandstrasse 26/38 Bahnhofstrasse 2a	Volkmarsdorf: Konradstrasse 64	Faunsdorf: Riesner Strasse 25	Gohlis: Hallische Strasse 81
Grosszschocher: Hauptstrasse 45		Stötz: Pflanziger Strasse 25	Mockau: Leipziger Strasse 170
		Stötteritz: Ferdinand-Jost-Str. 20 Colmstrasse 1	Möckern: Hallische Strasse 174
		Thonberg: Reitzenhainer Str. 92f	

sind die
so sehr beliebten
**Meuselwitzer
Briketts**

Neue Sultaninen

sehr süsse, etwas dunklere Frucht. **Pfund 40 Pfg.**
in Originalkisten von zirka 25 Pfund à 35 Pfg.

vorjährige Sultaninen

sehr süsse, schöne helle Frucht **Pfund 50 Pfg.**
in Originalkisten von zirka 25 Pfund à 45 Pfg.

Neue grosse Rosinen

Pfund 36 Pfg.
Grosse Rosinen
vorjährige, schöne, helle, süsse Frucht **Pfund 40 Pfg.**

Klarer weisser Zucker

10 Pfund 2 Mark.

Neue türk. u. kalif. Pflaumen
Neue kaliforn. Aprikosen
Neue Koch- u. Kranzfeigen
Neue amerik. Apfelschnitte
Neue extragewähl. Giovanni-
u. sizilianische Haselnüsse
zu billigsten Preisen.

Albin Reichel

Hauptgeschäft: Gegr. 1886.
Leipzig, Gerberstr. 13.
— Fernsprecher 1851. —
Filialen: [17484
Leipz.-Gohlis, Meusdorfer,
Dölitzsch, Meerano.

A. Bobe

L.-Reudn., Dresdenstr. 68.
Fernsprecher 19858.

Monats- Garderobe

Julius

Schmerel

Katharinenstr. 8

(früher Fleischerstrasse)
ältestes Geschäft Leipzigs.

Gedrehter Lager f. jede Figur
passende Anzüge, Paletots,
Ulster, Fracks, Smoking,
Gehrocke, Uniformen,
Livreen und Mäntel.

Zu festlichstem
auch als billige **Leihweise.**
Telephon 20027.

Wien diesjährig, grosser billiger

Puppen- Verkauf

auch Messmuster, bietet bei
sehr billigen Preisen große
Portelle, H. Golenkuppeln,
Charakterbadys, Leder-
bälge, ff. Äpfel in Biskuit,
Zelluloid, Wachs u. c.
Reiz, Veräulen in Mohair
u. echtem Haar, Kleider,
Städtchen, Fäden,
Gäubchen, Schuhe,
Strümpfe, Wäsche u. Güte.
= Nach-Garderobe. =
Nobel-Anzüge, Säbwesten.

Puppenklinik

Puppenbazar, Gewand-
gäbchen.

Schaffplatten

prima Masse, doppelseit. Spiel.
per Stück 50 Pfg.
Neueste Stücke in 80 Pfg.
erkl. Qualität 1,25 A
beste Prima-Qualität 1,25 A
Vorführung ohne Kaufzwang

Fritz A. Lange

Eröffnung 1. 1. Etage
ehemal. Gewerbeausstellung.

Der Verein der erwerbtreibenden Blinden

empf. dem geehrt. Publikum als Brikettmacher: A. Maul,
Lilgner Str. 55, pt. B. Dreifelder, Engelsdorfer Str. 7, I.;
als Korbmacher: A. Schulze, Kirchstr. 25/27; als Holzstuhl-
flechter: H. Bed. Nieschlagstr. 11, M. Kaminke, Brodhaus-
str. 52, D. Ulrich, Melanchthonstr. 3, II., P. Ruhe,
Kohlenstr. 14, p. S. Benzel, Schönauer Weg 2, pt., M. Bette,
Doser Str. 18, III., P. Dreife, Meusdorfer Str. 53, II.,
G. Berthold, Dölitz, Giebnerstr. 11, III., N. Freytag,
Marthastr. 11, II., D. Reuschold, Mariannenstr. 24,
Dof L., M. Mantusel, Heinrichstr. 17, P. Schacht,
Sternwartenstr. 77, G. pt., G. Buchardt, Bernhardtstr. 27, IV.;
M. Lehmgrübler, Turnerstr. 9, III., als Klavierstimmer:
H. Schulze, Bayersche Str. 44, G. II.; als Klavierstimmer und
Salonpianist: J. Gebert, Peterstr. 28, G. IV., H. Veichsenring,
Verberstr. 47, G. I.; als ärztlich ausgebildete und ge-
prüfte Massagen u. Massage: Gertr. Vinte, Salomonstr. 21,
D. Kunath, Stöltz, Glasenstr. 28, II., M. Bette, Doser Str. 18, III.

Familien-Nachrichten

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unfres
teuren Entschlafenen, des **Reifors**

Emil Karl Thierbach

sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie
seinen Kollegen unsern herzlichsten Dank.
Es hat unsern Herzen wohlgetan.

S.-Dölitz. **Familie Bernhard Thierbach**
7826] und Angehörige.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim
Hinscheiden meiner lieben Frau, unsern guten Mutter

Frau Minna Kürbs

(sagen wir unsern herzlichsten Dank.
17506] Die trauernden Hinterbliebenen.

Christoph Karl König

im Alter von 71 Jahren. Dies zeigen allen Be-
kannnten tiefbetruht an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, mittags
1/1 Uhr, vom Trauerhause, Eblischtr. 28, aus statt.

Otto Jubisch.

L.-Stötteritz, Holzhäuser Strasse 57.
Die trauernde Familie Hermann Jubisch.

Die Einäscherung findet Donnerstag, mittags
1/1 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Blumen-
spenden werden dankend abgelehnt. [17574

Ortsverein L.-Stötteritz.

Am 24. November früh starb infolge Unglücks-
falles unser Parteigenosse, der Buchbinder

Otto Jubisch.

Sein Wirken für die Partei, besonders im Agitations-
komitee, sichern ihm ein dauerndes Andenken. D. D.
Die Parteigenossen treffen sich zur Einäscherung
an der Kapelle des Südfriedhofs. [17515

Deutscher Buchbinder-Verband. Zahlstelle Leipzig.

Am Montag, 24. Nov., verschied plötzlich und
unerwartet infolge Unglücksfalles im 24. Lebens-
jahre unser Mitglied, der Buchbinder

Otto Jubisch.

Ehre seinem Andenken. Die Ortsverwaltung.

Otto

im Alter von 8 Jahren. In tiefstem Schmerze
E. Neuschnefeld, Konstantinstr. 26
7823] **Paul Richter und Familie.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von
der Leichenhalle des Neuen Reudnitzer Friedhofs aus statt.

Dorchen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme
E. Lindenau, Fischerische Strasse 5
Hilwin Langenberger und Frau geb. Wamsch
nebst Angehörigen. [17507
Beerdigung Donnerstag 11 Uhr a. d. Lind. Friedhof.

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
Margarine

Geschmack
Aroma
Bekömmlichkeit
wie bei
bester
Naturbutter

Überall erhältlich!

Überall erhältlich!

Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Bureau und Lager: Leipzig; Vertreter: Ed. Brade, Leipzig,
Montbéstrasse 4. Fernsprecher: 2265.

Möbel

Kompl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer, moderne Küchen-
Einrichtungen zu billigen
Preisen. Garantiert nur solide
Fabrikate. Günst. Zahlungs-
bedingungen. [8870

Krause

Humboldtstr. 16
(Kein Laden).

Den geehrten Einwohnern
von Zwenkau zur Kennt-
nis, daß ich das **Delikatessengeschäft** in

Zwenkau, Ritterstr. 4

von Herrn Artur Nischke
känflich übernommen habe.
Um gütigste Unterstützung
bittet **Emil Reinhardt**,
Jeden Mittwoch **Schlachtfest**.

Zigarren - Zigaretten

am billigsten nur bei
O u C, Tauchaer Str. 17.

Möbel

kauft man solid und gut
H. Wachs
Grümmalcher Steinweg 10.
Abonnenten erh. 5% Rabatt.
Telephon 20480.

Neu erschienen:

Karl Chr. Rückert Der tote Preuze

Die Geschichte eines Idealisten
aus dem letzten Drittel des
19. Jahrhunderts.
Drosch. 1.50, geb. 2.— Mf.

Bieder zu haben:

L. J. Kärrström Achtzehn Jahre in Südafrika.

Erlebnisse u. Abenteuer eines
Schweden im Goldlande.
Reich illustriert.
Geb. statt 8 Mf. nur 3 Mf.

Leipziger Buchdruckerei

Aktionen, Abt. Buchhandl.

Reelle Gelegenheitskäufe

in Brillanten, Uhren, Ketten,
Ringeln und Armabändern zu
wirklich billigen Preisen nur
bei [8819*
Bäuerle, Yorkplatz 1
Schrägüber vom neuen Stadt-
Veihaus.

Sehr günstiges Angebot!

Illustrierte Entwicklungsgeschichte

der Natur

Nach dem heutigen Stande der
Wissenschaft und unter Benutzung
der besten Quellen dargestellt von
M. Reymond

726 Seiten Text mit nahezu 500 Abbildungen, 1 Stern-
karte, 1 Erdkarte und 4 geologischen Land-
schaften in Farbendruck — Anstatt 14 A nur **3 A**
empfehlen

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Abteil. Buchhandlung • Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Die Filialen und Austräger der Volks-
zeitung nehmen Bestellungen entgegen

Millers Werte

3 Bände gebunden 4.— Mf
Leipziger Buchdruckerei A. G.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 25. November.

Geschichtskalender. 25. November 1778: Der ungarische Dichter Andreas Dorvath in Pazmand geboren († 1800). 1814: Der Naturforscher Robert v. Mayer in Weilbrunn geboren († 1878). 1860: Internationaler Kongress in Basel. 1901: Der Komponist Joseph Rheinberger in München gestorben (* 1839). 1906: August Preussbach in Mannheim gestorben. 1907: Der Grünlandforscher E. Mylius-Erichsen in Nordgrönland gestorben (* 1872).

Sonnenaufgang: 7,40, Sonnenuntergang: 3,58. Mondaufgang: 4,9 vorm., Monduntergang: 2,9 nachm.

Wetter-Prognose für Mittwoch, den 26. November. Nordostwinde, wechselnde Bewölkung, Kälte, kein erheblicher Schneefall.

12. Wahlkreis.

Die Vereinsmitglieder, besonders aber unsere Frauen, werden auf die heute im Volkshaus stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam gemacht. Genossin Gradnauer aus Dresden wird über den sozialistischen Dichter Emilie Zola sprechen. Der Besuch dieser Versammlung sei dringend empfohlen.

Was geschieht in Leipzig für die einwandfreie Abführung der täglichen Brauchwässer?

In den nachfolgenden Ausführungen soll der Versuch gemacht werden, der Leipziger Einwohnerschaft einen Einblick zu verschaffen über die Art der Abführung der täglichen Brauchwässer. Von dem Umfange und der Gesamtlänge des Leipziger Schloßensees dürfte wohl nur ein ganz kleiner Teil Leipziger Einwohner in der Lage sein, sich einen Begriff zu machen. Es dürfte schwer durchzuführen sein, die Summen festzustellen, die erforderlich waren, um das Schloßensee in der heutigen Ausdehnung und seinen mannigfachen Einrichtungen herzustellen. Eine solche Zusammenstellung gäbe ein äußerst interessantes Zahlenbild über die dafür aufgewendeten Millionen.

Dabei muß hervorgehoben werden, daß die Schloßensee Leipzigs noch nicht den an sie gestellten Ansprüchen genügt. Nach den jahrelangen, sorgfältig vorgenommenen Regenmessungen müßten die Schloßensee mindestens in ihren Ausdehnungen um das Zehn- bis Zwanzigfache größer sein. Es würden sich Abflußkanäle erforderlich machen, von deren Umfang man heute noch keinen Begriff hat. Aber auch dann wäre es immer noch fraglich, ob die Stadtverwaltung eine Garantie dafür übernehmen könnte, daß bei periodisch eintretenden starken Niederschlägen im Entwässerungsgebiete der Stadt Leipzig nicht doch noch in einzelnen Stadtteilen Stauungen in den Schloßensee und dadurch Uebersutungen eintreten könnten.

Die Tiefenlage Leipzigs bedingt für das Schloßensee sehr geringe Gefälle. Daraus entstehen bei starken Niederschlägen die Stauungen der Wassermengen in den Schloßensee. Das Tiefbauamt mußte, um diese Stauungen nach Möglichkeit zu verhüten, bemüht sein, Abhilfe zu schaffen. Ein Hilfsmittel, die Sammel- und Vorflutschleusen zu entlasten, ist in dem Bau von Regenausläufen nach den natürlichen Vorflutern (Flüssen) gegeben. An geeigneten Stellen werden an die Vorflutschleusen Abzweigungen nach Flußläufen gebaut. Diese Abzweigungen sind durch selbsttätige Verschlußklappen gegen die Flüsse zu abschließen. Bei starken Niederschlägen, aber nur erst dann, wenn der Druck der Wassermengen um das Fünffache erhöht ist, werden die Verschlußklappen durch den Druck der Wassermengen geöffnet und das Wasser nimmt seinen Lauf in die Flüsse. Dadurch tritt dann eine Entlastung des Schloßensees ein.

Durch die in den vergangenen Jahren nach und nach beseitigten Hindernissen in den Schloßensee, die in der Kreuzung mit andern städtischen Leitungen, sowie in den Mängeln älterer Schleusenbauten bestanden, ist es möglich geworden, die mechanische Reinigung der Schloßensee durchzuführen. Die bisherigen Aufwendungen für die Schleusenreinigung werden durch die mechanische Ausführung ganz bedeutend verringert. Durch die ungünstige Höhenlage ist beim Schloßensee der Stadt Leipzig die Gefahr einer Verschlebung oder Verstopfung der Schleusen viel größer als dies bei andern, an größeren Vorflutern (Flüssen) gelegenen Städten der Fall ist.

Das Leipziger Schloßensee hat zurzeit eine Länge von 440 000 Meter. Bei der Reinigung der Schleusen sind 7 Beamte, 3 technische Hilfsarbeiter und 79 Arbeiter beschäftigt. Nach den Feststellungen der Verwaltung der Schleusenreinigung sind von den 79 Arbeitern durchschnittlich im Jahr 4 Arbeiter krank und 3 Arbeiter als Mehrgeliffen tätig. Bei der genauen Länge des Schloßensees von 435 798 Meter kommen auf jeden einzelnen Arbeiter etwa 6000 Meter Schleuse zu reinigen. Von den vorhandenen 27 000 Senkläusen entfallen auf jeden Arbeiter 350 Stück, die er im Jahre zu reinigen hat. Für die Schleusenreinigung werden für das nächste Jahr im Haushaltsplan 264 563,63 M. gefordert. Diese Ausgaben verteilen sich auf Beamtengehälter und technische und Bureau-Hilfsarbeit mit 23 381,25 M., für Arbeitslöhne, Fuhrlöhne, Geräte, Instandhaltung von Unterfunktsräumen für die Arbeiter bei der Schleusenreinigung, sowie für verschiedene andre Aufwendungen werden 134 000 M. ausgegeben; Betriebs- und Unterhaltungskosten entstehen 4682,38 M. An Beiträgen für Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherung, sowie zum Arbeiterfürsorgefonds müssen 18 500 M. im Jahre 1914 geleistet werden. Bei einer Gesamtausgabe von 264 563,63 M. kommen bei der Länge des Schloßensees von 440 000 Meter im Durchschnitt auf 1 Schleuse 0,60, 13 M. Reinigungskosten im Jahre.

Für die Unterhaltung des Schloßensees durch Neu- und Umbauten müssen alljährlich beträchtliche Summen aufgebracht werden. Größere Bauten werden entweder aus den Mitteln des Schloßenseeaufwands oder aus Betriebsmitteln vorübergehend bezahlt und müssen später an die betreffenden Fonds wieder zurückerstattet werden. Dies geschieht in Raten, um den Betrieb eines einzelnen Jahres nicht allzu

stark zu belasten. Für das Jahr 1914 sind für die vorgenannten Zwecke 147 270 M. eingestellt. Darunter sind 41 000 M. als erste Rate für den im laufenden Jahre erfolgten Umbau der Kasernenschleuse in Gohlis enthalten. Die Gesamtschleuse der Ausgaben für die Reinigung und Unterhaltung des Schloßensees betragen demnach 413 533,63 M. An Einnahmen sind bei der Reinigung und Unterhaltung der Schleusen 83 609,67 M. vorhanden. Es ist also ein Zuschuß aus Betriebsmitteln der Stadt von 329 923,96 M. erforderlich.

Die mehrfachen Kreuzungen der Vorflut-, Haupt- und Abflutschleusen mit Wasserläufen, Eisenbahnen und sonstigen städtischen Leitungen bringt es mit sich, daß an den betreffenden Stellen die Schleusen unterfüt werden müssen. Dies geschieht durch den Einbau von eisernen Dückerrohren in den entsprechenden lichten Weiten unter den Flußläufen, Eisenbahnen oder andern Leitungen. In den letzten Jahren sind bei den Schleusenbauten mehrfach größere Unterfütterungen ausgeführt worden. Hervorzuheben sind die Unterfütterungen beim Bau der Kleinschloßensee Vorflutschleuse unter der Rödel an der Bismarckbrücke in Schloßig und unter der Elster, ebenfalls in Schloßig an der Könnertbrücke, sowie die Unterfütterung der Elster am Palmengarten. Bei der Weiterführung der zweiten südlichen Vorflutschleuse machte sich ebenfalls eine Unterfütterung unter der Weisse an der Arndtstraße erforderlich. Zugleich wurde an dieser Stelle zur Entlastung der äußerst hoch liegenden Schleusen unterhalb der Kaiser-Wilhelm-Straße ein Regenauslauf eingebaut. Gelegentlich der Weiterführung der zweiten südlichen Vorflutschleuse und einer Teilstrecke der für den Südbahnhof bestimmten Abflutschleuse wurde der Bau eines größeren Regenauslaufes nach dem Pleißenschloßbett von der Vorflutschleuse in der Fockestraße erforderlich. Hierbei wurde wieder eine sehr interessante und teure Unterfütterung der Weisse oberhalb des Germaniaabades notwendig. Im laufenden Jahre wurden beim Umbau der Kasernenschleuse an der Maderischen Brücke (Neuere Hallische Straße) in Gohlis eine sehr komplizierte und schwierige Unterfütterung der preußisch-sächsischen Eisenbahn ausgeführt. Die Ausführung dieses Baues war um so schwieriger, als durch den Bau der an dieser Stelle äußerst lebhaften Eisenbahnverkehr nicht gehindert werden durfte. Eine ältere Unterfütterung der zweiten östlichen Vorflutschleuse befindet sich am Schulplatz vor der ehemaligen 2. höheren Bürgerschule unter der Weisse.

Diese Unterfütterung hat i. Zt. sehr hohe Kosten verursacht. Durch den Umbau der Hauptschleuse in der Fockestraße war wegen der Entwässerung nach der Weisse eine Unterfütterung des Flusses erforderlich. Diese Bauausführung konnte wegen der großen Tiefe und des schlammigen Bodenstandes nur unter großen Schwierigkeiten und mit äußerst hohen Kosten ausgeführt werden.

Wer sich ein Bild über die Vorgänge und Vorarbeiten beim Bau eines Dückers machen will, sehe sich die Vorkehrungen für den zurzeit in der Ausführung begriffenen Verbindungsbau an, der unter dem Pleißenschloßbett zwischen der zweiten südlichen Vorflutschleuse mit dem westlichen Vorfluter durchgeführt wird. Der Bau liegt auf dem zur Hochwasserregulierung gehörigen Gelände zwischen der Bismarckstraße und dem Palmengarten an der Plagwitzer Straße.

Die Unfallgefahren im Buchbinderberuf.

Der deutsche Buchbinderverband veranstaltet zurzeit eine Wanderausstellung, die bezweckt, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Unfallgefahren in diesem Berufe zu lenken. Die Ausstellung befindet sich gegenwärtig in Leipzig. Sie ist im Restaurant Weismann, Grenzstraße, untergebracht und kann bis zum 30. November jederzeit unentgeltlich besucht werden. Dem Uebersichtlichen, mit den Betriebsverhältnissen nicht vertrauten wird der Buchbinderberuf gewöhnlich als wenig gefährlich erscheinen. In der Ausstellung werden jedoch gegen 70 Photographien und Wachsmodelle von verkrüppelten Proletariatskinder, -armen und -wipern gezeigt, welche das Schicksal dieser Berufsarbeit drastisch vor Augen führen. Naturgemäß ist es ein kleiner Teil der Verunglückten, deren Verkrüppelungen festgehalten und der Öffentlichkeit vorgeführt werden konnten. Aber die vorhandenen Aufnahmen beweisen, daß die betroffenen Arbeiter und Arbeiterinnen dem Buchbinderkapital hohe Wutsteuern zahlen müssen. Mehrere Duzend Hände, denen verschiedene Fingerglieder fehlen und die oft ganzer und sehr häufig aller Finger beraubt sind, bezeugen die Blutarbeit der gefährlichen Maschinen. Das schlimmste dabei ist, daß die ausgestellten verkrüppelten Hände und Arme oft von solchen kaum dem Klubsalter entwachsenen Knaben und Mädchen herrühren. Eine vom Buchbinder-Verband verteilte Broschüre hebt hervor, daß 3 v. v. von 1241 Unfällen, welche sich in den letzten 6 Jahren an den Schnellpressen ereigneten, allein 745 Arbeiterinnen betrafen. Unter den Verunglückten befanden sich 180 männliche und 124 weibliche Jugendliche unter 16 Jahren! Nach den Berichten der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft verunglückten während der letzten 6 Jahre an Maschinen nicht weniger als 3408 Jugendliche unter 17 Jahren, von denen 405 dauernden Schaden davontrugen, also noch als halbe Kinder zu Krüppeln gemacht wurden. Dabei muß beachtet werden, daß dies nur die Zahlen aus den versicherungspflichtigen Betrieben sind. In dem Gewerbe sind aber noch eine sehr große Anzahl Kleinbetriebe vorhanden, welche — weil sie als Fabriken nicht in Betracht kommen — der Unfallversicherung überhaupt nicht unterliegen. Zwei in der Ausstellung aushängende Tafeln verkünden, daß von 15 500 vorhandenen Betrieben rund 12 000 nicht versicherungspflichtig sind. Von 108 000 Berufsgenossigen sind circa 80 000 nicht gegen Unfälle versichert. Und doch haben diese Kleinbetriebe eine große Anzahl von Maschinen aufgestellt. Zu den gefährlichsten Maschinen im Gewerbe gehören die Schneidemaschinen, deren bei der letzten Betriebszählung 18 000 ermittelt wurden. Von diesen aber standen nicht weniger als 12 000 in nichtversicherungspflichtigen Kleinbetrieben. Alle die Unfallgefahren, welche in einem solchen Betriebe ihre gesunden Glieder einbüßen, erhalten keinen Pfennig Rente. Solcher bebauerwürdiger Proletarier gibt es aber eine große Zahl. Angesichts dieser Tatsachen erscheint es unergreiflich, daß heute die Forderung: Unterfütterung dieser Kleinbetriebe unter die Unfallversicherung noch nicht erfüllt ist. Die Forderung ist nur zu berechtigt; ebenso die anderen Forderungen, welche im Interesse der Gesundheit der Arbeiter und Arbeiterinnen erhoben werden: Entfernung der Jugendlichen von allen, der Arbeiterinnen von besonders gefährlichen Maschinen, Verbot der Ueberstunden, der langen Arbeitszeit an diesen Maschinen, schärfere Kontrolle der Betriebe.

Die Ausstellung zeigt ferner verschiedene Tafeln und Tabellen, auf denen die Gefährlichkeit der verschiedenen Maschinen, die Summen der gezahlten Renten, die geringen Aufwendungen für Unfallversicherungen und anderes dargestellt sind. Sehr interessant und instruktiv sind auch die genauen Rotierungen der Renten, welche die

vielerpreisene soziale Versicherung den armen Opfern in jedem einzelnen Falle zugesprochen hat. So bietet die Ausstellung den Berufsgenossigen sehr viel Beachtens- und Wissenswertes, aber auch Fernstehenden, die Interesse für die sozialen Schäden haben, kann ein Besuch der Ausstellung nur empfohlen werden.

Vom Künstlerkrieg auf der Eisenstraße.

Der Porträtmaler Eugen Urban hatte Klage wegen Verleumdung gegen den Professor an der Akademie der Künste, Steiner-Prag, erhoben, weil dieser einen Konkurrenzentwurf für ein Ausstellungspalast mit dem Kennwort: Vereat Urban verfaßt hatte. Der Beklagte ist selber Vorsteher des Künstlervereins gewesen. Unter seiner Leitung ist der Kläger aus dem Verein durch den Vorstand ausgeschlossen worden. Eine Versammlung hat den Ausschluß jedoch rückgängig gemacht und Steiner-Prag und andere sind darauf aus dem Künstlerverein ausgetreten. Der Beklagte gibt an, er habe mit dem Kennwort: Vereat Urban nicht Urban beleidigen, sondern damit nur gegen ein System protestieren wollen. Er halte Urban für einen Schädling der Kunstwelt. Das Vereat habe er nur im österreichischen Sinne mit „Nieder“ übersetzt. Er sei erst im letzten Augenblicke aufgefordert worden, sich an der Plakatkonkurrenz zu beteiligen. Die Kommission habe mit seiner Einwilligung aber sein Kennwort gestrichen und dafür „Gurtelblüte“ gesetzt. Für die Öffentlichkeit sei das alles nicht bestimmt gewesen. Steiner-Prag erhob Widerklage, weil Urban in einem Mundschreiben behauptet habe, es werde immer wieder vorgetäuscht, alles geschehe für den Künstlerverein; weiter wurde von Machinationen der Antipoden und davon gesprochen, daß die Mitglieder ihre Beiträge & Fonds perdu zahlten. Die Widerklage wurde jedoch abgewiesen. Urban erklärte noch, auf einen Vergleich könne er nicht eingehen, denn er habe den Kampf für eine freie Betätigungsmöglichkeit jeder Kunststrichtung auf sich genommen. Von seinem Vereidiger wurde die Vermutung ausgesprochen, daß Steiner-Prag sich mit seinem Kennwort habe „eintragen“ wollen, um einen Preis zu erhalten, was aber bestritten wurde. Das Schöffengericht verurteilte den Beklagten zu 20 M. Geldstrafe, weil das Kennwort nicht nur „Nieder“ bedeute, sondern eine Verwünschung enthalte, die den Kläger als Mann und Künstler verächtlich mache.

Bornen und Hinten. Die Leipziger Neuesten sind doch ein Originalblatt, das muß ihnen der Reid lassen. Sie stellen sich in den Dienst aller „hohen“ Gesellschaftsklassen und suchen unermüdet den Dreck abzuwaschen, den die Herrschenden am Stecken haben, daneben verärgern sie aber auch Inzeratengeschäfte nicht. Wie heißt? Ist doch das Blatt hauptsächlich Inzeratensblatt, der Textteil wird gratis gegeben. In der Nr. 324 wird Wilhelm II. gelobt, daß er den Offizieren „nahegelegt“ hat, den Tango nicht in der Uniform zu tanzen:

Denn die Uniform des Offiziers wird kaum in ihrem Werte gehalten, wenn sie Gileberverrentungen deckt, in denen sich die Wüstenheit und Sinnlichkeit von Niggen, Meßigen und Quadrone augenfällig ausdrückt. Mag auch die Tanzschule die Ecken abtanzen, allzu lippige Zweige der Erotik abschneiden, so bleibt doch die Grenze flüchtig und wird allzu leicht überschritten. Was löst denn dazu, daß man sich so vielfach mit einer Art von wildem Fanatismus in die Klauen dieser neuen Tänze wirft? Doch nur der heimliche Trieb, nur jenes Empfinden, das Mephisto beim Naden des Engels Hört „so heimlich — lächerlich begierlich“ nennt, das Bedürfnis und die Lust, ein wenig mit dem Feuer zu spielen.

Schön, sehr schön gesagt! Die Moral und das Schöne heitstgefühl über alles! Aber es sieht sehr, sehr böse aus, im Berliner Westen ist die Sitten- und Zuchtlosigkeit unter den Besitzenden kraß, sehr kraß.

Augencheinlich entspringt die Haltung des Kaisers dem Wunsch, überhaupt erziehend auf seine Offiziere zu wirken. Ihm mag das Bild des Berliner Gesellschaftslebens, wie es uns der Prolog weiterreich so lebhaft vor Augen geführt hat, besonders angezogen haben, dieses Bild, das uns die jungen Leutnants der Garde und die kommandierenden Offiziere zeigt, wie sie in hellen Häusern sich in Salons zusammensetzen, die wirklich keine Schule der vornehmen Gesinnung und der guten Lebensart waren. In diesen Kreisen wählt man das Palais de danse zum Schauplatz von Festlichkeiten, die der Boshätigkeit dienen sollen: das Bedürfnis, mit der offiziellen Demimonde sich wenigstens leise (?) zu berühren, wirkt dort unwiderstehlich, wo die Tiergartenmoral Vater und Mutter, Ehne und Töchter in gleicher Weise beherrscht und fesselt. Ist es ein Zufall, daß heute der „Kurfirstendamm“ und die andern Straßen, in denen jenes Berlin, das sich ungern langweilt, seine Wohnstätten ausschlägt, dicht besetzt sind mit Nachtcafés, Bars, Tingeltangeln und Chambres séparées? Es gibt keine Stadt der Welt, die so sehr das Antlitz der Leichtfertigkeit angenommen hat, die von so viel Athern der Pasterhaftigkeit durchzogen ist wie der Westen Berlins.

Rech und Schwefel über dieses Sodom und Gomora, besonders aber über den Tango, der die Sittenlosigkeit so fördert.

Dies ist die vordere Seite, die hintere Seite der ehrenwerten Waschfrau am Peterssteinweg sieht so aus:

Für alle modernen Tänze: Boston, One-step, Two-step, Tango, sowie Maxixe brésilienne auch Privatstunden und Separat-Zirkel.

Tango Gesellschaft anerkannten Grundsätzen, so wie er von den ersten Gesellschaftskreisen in Berlin, Paris und London sowie in allen Welt-Kurorten getanzet wird und von der Academia da danse, Paris, den ersten Berliner Tanz-Klubs und von den bekannten Turnier-Tänzern als richtig anerkannt ist.

Non onlet. Ja, ja, die Nachrichten vorn und hinten.

Eine umfangreiche Tagesordnung ist für die morgige öffentliche Stadtverordnetenversammlung vorgelesen. Konto I, Ratsstube, Konto II und Polizeiamt stehen u. a. zur Beratung. Außer diesen beiden wichtigen Konten harren aber auch noch andere wichtige Vorlagen der Erledigung, so daß die Sitzung etwas lange dauern dürfte.

Auf drei Wochen in die unfreiwillige Staatspension an der Wolfstraße ist heute unser Redaktionskollege Hermann Liebmann gegangen. Die drei Wochen unfreiwilligen Aufenthalts an der Wolfstraße sind ihm von der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts auferlegt worden, weil er den Bezirkskommandogewaltigen von Leipzig, Oberst Heinicke, und den Amtsvorsteher Graf Mengersen aus Eilenburg in zwei Artikeln beleidigt haben sollte. Die Beleidigung Heinickes soll in dem Artikel: Soldatenpleierei nach der Militärzeit, enthalten in der Leipziger Volkszeitung vom 8. März d. J., und die Beleidigung des Amtsvorstehers Grafen Mengersen in dem Artikel: Dienstbotenlos, enthalten in der Nummer vom 10. März d. J., begangen worden sein.

Aus der Jugendbewegung.

Katholische Jugendberziehung.

Ein vernichtendes Urteil über die Erziehungsarbeit der Zentrumsorganisationen fällt jetzt ein rheinisches Zentrumsblatt, die in Bonn erscheinende Deutsche Reichszeitung. Der Verein Katholischer Jugendfreunde hatte im Bonner Stadttheater für seine Schützlinge eine Tring-Vorstellung veranstaltet. In der Vorstellung hat sich nun, wie der Theaterreferent der Reichszeitung feststellen muß, die trostlose Inferiorität der Zentrumskinder herausgestellt. Der Mann schreibt wörtlich:

Nach der gestrigen Tring-Vorstellung läßt sich mancherlei Grundfähliches über die Aufführung erster Theaterstücke vor Jugendvereinen sagen. Zunächst: Solange der Jugend der Theaterkunst fehlt, d. h. solange die Jugend nicht das rechte Verständnis für die Vorgänge auf der Bühne hat, solange ihr die Fähigkeit abgeht, das auf der Bühne gesprochene Wort zu hören, Monologe und Dialoge mit Aufmerksamkeit und aufnahmefähigen Sinnen zu erfassen, oder wenn man will, solange bei der Jugend der seelische Kontakt zu der Dichtung nicht vorhanden ist, sollte sie nicht ins Theater geführt werden. Denn der Zweck, den man mit Sonderveranstaltungen für die Jugend anstrebt, wird dann illusorisch. Die Zuschauer können vielleicht — vielleicht den Gang der Handlung nachzählen. Die Handlung ist aber nie Selbstzweck einer großen Bühnendichtung, sie ist nur das Gefäß für den Inhalt der dichterischen Absichten. Und dieses wertvollste eines Kunstwerkes der Bühne geht den jungen Zuschauern vollständig verloren. Man sah und hörte es gar nicht. Der Diener, der dem türkischen Kaiser Solimann eine Postkarte bringt, Tring, der seine weinende Tochter beim Abschied in den Krieg tröstet, der Hetschporki Zuranitsch, der seiner Braut Worte der Liebe und Begeisterung für sein Vaterland sagt und noch manche andere Szenen gingen durch Lachen und lautes Schwätzen, Husten und Unruhe im Zuschauerraum ganz verloren. Sogar der Eindruck der erschütternden Sterbeszene des Löwen Solimann (Solimann war unser erster Bühnenkünstler Eugen Adlger) mußte unter der Verständnislosigkeit des theaterunerfahrenen Publikums leiden. Es ist immerhin begreiflich, daß unter solchen Umständen bei den Darstellern eine Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit eintritt, die für den ersten Besucher kurz gefaßt, beleidigend ist.

Die fromme katholische Erziehung scheint nach dieser Kritik ebenso herrliche Resultate zu erzielen, wie die Arbeit der katholischen Jugendorganisationen. Jedenfalls haben die Leiter der freien Jugendorganisationen Gelegenheit genug, um feststellen zu können, daß ihre Zöglinge mehr Achtung und mehr Verständnis für die Schönheit von Kunstwerken haben, als die Produkte der katholischen Dressur.

„Jungvolk 1914.“

Vom Jungvolk-Altennach, den die Zentralstelle für die arbeitende Jugend herausgibt, ist soeben Jahrgang 1914 erschienen. Der Inhalt des reichvoll ausgestatteten Buches ist wieder ungemein reichhaltig; die wichtigsten Gebiete unserer Jugendbildungsarbeit sind durch Beiträge vertreten, bei denen offensichtlich auch auf die Form der Darstellung besondere Sorgfalt verwandt wurde. In Wesen und Ziele des Sozialismus führt ein äußerst populär gehaltenen Aufsatz in Briefen ein, den Wilhelm Liepke wohl beigesteuert hat. Persönlich nahegebracht wird den jugendlichen Lesern das Kulturideal des Sozialismus durch Heinrich Schulz' Charakterstudie über Liebel: „Werdet wie er!“ Ein besonders für die proletarische Jugend wichtiges Kapitel der Zeitgeschichte entrollt Konrad Dancisch in seinem Rückblick auf das Jubiläumsjahr. Die eigentliche Jugendbewegung und ihr weites Arbeitsgebiet behandeln folgende Beiträge: Die freie Jugendbewegung, von Karl Korn; Die Jugend gegen den Alkohol, von D. Solimann; Die weibliche Jugend im Beruf, von Ruffe Sieb; Bunte Feste (gegen die Schulliteratur) von Otto Koenig; Warum turnen wir? von C. Biging. Ein hübsch illustrierter Artikel L. Sessens schildert dann eine Wanderung ums Schwäbische Meer, während und Engelbert Graß Aufsatz: Der Kampf um die Erbpole, in weitere Fernen führt. Das schwergelbte Gebiet ist durch die Lebens- und Schaffensgeschichte zweier großer deutscher Meister, Gottfried Keller's (von C. Brunle) und Hans Thomas (von Adolf Brunle), vertreten. Auch der unterhaltende Teil ist sorgfältig ausgewählt. An der Spitze steht da Gottfried Keller's wundervolle Novelle Die Leinwand, deren Nachdruck die Kellerschen Erben ausnahmsweise gestattet haben, und der der bekannte Münchener Künstler R. Schiele reizende Abbildungen und Skizzen mitgegeben hat. Eine famose Kalendergeschichte ist auch die humoristische Erzählung Der Teufel von Steinungen aus der Feder des jungen Schweizer Schriftstellers H. Kura, während Jürgen Braun, von dem auch die flotte Elvesterpredigt in Versen herkommt, in seinem Jugendleben die Gerd Wullenweber geistig frei wurde, ernste, wohl jedes Jugendherz ergreifende Lieder ansetzt. Belebt wird der Inhalt des Buchleins des weiteren durch eine Fülle von literarisch wertvollen Gedichten und durch zahlreiche Abbildungen und Randzeichnungen hervorragender Illu-

stratoren. Dabei ist der Preis des 100 Seiten starken Bandes (50 Pfg. bei gemeinsamen Bezug 25 Pfg.) wieder so niedrig angesetzt, daß unser proletarischer Jugendkalender wohl auch in dieser Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung auf dem Büchermarkt bildet. Jugendauschüsse und Vereine erhalten ihn zum Selbstkostenpreise. Kein Jugendgenosse sollte die Anschaffung dieses dauernd wertvollen Buches unterlassen, und auch als Weihnachtsgeschenk sei der hübsche Band den Eltern unserer Jungen und Mädchen angelegentlich empfohlen.

Berichtsaal.

Reichsgericht.

Ein Fleischhackermeister als Militärlieferant und sein Befehlsführer. Wegen Vergehens gegen § 333 des Strafgesetzbuchs hat das Landgericht Weimar am 14. Juni dieses Jahres den Fleischhackermeister Karl Grellier zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte für das Bataillon der Weimarer Garnison (94. Regiment, 1. Bataillon) die Fleischlieferungen. Laut Vereinbarungen durfte er auf 100 Kilogramm Fleisch nicht mehr als 8 bis 9 Kilogramm Knochen liefern, andernfalls er das fehlende Fleischgewicht nachzuliefern hatte. Daß die Lieferungen ordnungsgemäß erfolgten, dafür war als Rückensporstand ein Hauptmann mit der Oberaufsicht betraut, dem ein Unteroffizier unterstand. Letzterer hatte die Fleischlieferungen des Angeklagten zu prüfen und falls diese nicht vorchriftsmäßig waren, dem Hauptmann schriftlichen Bericht zu erstatten. Im Frühjahr vorigen Jahres waren die Lieferungen öfters beanstandet worden, so auch eines Tages Ende März dieses Jahres. Am 20. März wurde der Unteroffizier M. zur Küche kommandiert und für diesen Dienst vom Sergeanten R. angelobt. Als nun der Angeklagte Ende März wieder wegen seiner Lieferung eine Beanstandung seiner Waren erfahren mußte, begab er sich persönlich in die Kantine und nahm hier mit dem Unteroffizier M. und dem Sergeanten R. Rücksprache, indem er mit Bezug auf die letzte Beanstandung sagte, er wolle keine Anzeige mehr, er werde in Zukunft vorchriftsmäßig liefern. Dabei ließ er durchblicken, daß sie auch, wenn die Lieferung einmal nicht so ganz vorchriftsmäßig ausfalle, nicht gleich Anzeige machen sollten. Sie könnten das, so meinte er, doch machen, sie arbeiteten doch Hand in Hand; er werde sich dafür auch erkenntlich zeigen. Darauf reichte er den beiden Soldaten ein paar Zigarren und ein Geldstück. Als diese aber nichts annehmen wollten, legte er Zigarren und für jeden ein Zweimarkstück auf den Tisch und ging seines Weges. Die Soldaten oder erstatteten ihren Vorgesetzten Anzeige von dem Vorfall, die ein Strafverfahren gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 333 des Strafgesetzbuchs zur Folge hatte. Das Gericht hat eine Bestechung im Sinne dieses Paragraphen für vorliegend erachtet, indem es als erwiesen ansah, daß der Angeklagte den beiden Soldaten („Mitgliedern der bewaffneten Macht“) Geschenke angeboten hat in der Absicht und mit dem Bewußtsein, sie zu einer Verletzung einer Dienstpflicht, nämlich zur Unterlassung der Meldung, zu bestimmen. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, in der er zur Begründung anführte, der Dolus sei nicht genügend festgestellt, es sei zu Unrecht angenommen worden, daß er durch das Anerbieten der Zigarren und des Geldes die Soldaten zu einer Pflichtwidrigkeit habe verleiten wollen. Er habe sogar nicht einmal daran gedacht, daß sein Tun so aufgefaßt werden konnte. Das Reichsgericht hielt indessen das Urteil auf Grund der tatsächlichen Feststellungen für bedenkenfrei und erkannte deshalb auf Verwerfung des Rechtsmittels.

Die Abschaffung des Krieges durch die Selbstbestimmung des Volkes. Unter diesem Titel war im Jahre 1911 eine anarchistische Broschüre erschienen, die von dem Redakteur Max Müller und dem Tapakter Ernst Groschke herausgegeben worden war. Ein Teil derselben war wegen Verstoßes gegen § 110 vom Gerichte der Revision überliefert worden, weil darin zum Ungehorsam gegen die Befehle, nämlich zur Aufrückung des Niederlegens der Arbeit bei Ausbruch eines Krieges aufgefordert worden war. In Stelle der vier unterdrückten Seiten war nun ein neuer Text getreten und die Herausgeber hatten die Broschüre von neuem drucken lassen. Eine Kiste mit einer größeren Anzahl dieser Broschüren war nun von Groschke mit der Eisenbahn an Karl Klinge in Köln-Rippes abgehandelt, aber unterwegs beschlagnahmt worden. Da noch keine Verbreitung stattgefunden hatte, konnte niemand dafür zur Verantwortung gezogen werden. Das Landgericht I in Berlin hat deshalb lediglich im objektiven Verfahren am 10. April auf Einziehung und Unbrauchbarmachung dieser Schriften erkannt, weil es angenommen hat, daß der neue Text, wenn er jetzt zur Niederlegung der Arbeit unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist auffordert, nicht ernst zu nehmen sei. Gegen das Urteil hatte Rechtsanwalt Dr. Lieblmecht für die Einziehungsinteressenten Revision eingelegt. Der Reichsanwalt gab zu, daß zur Verwendung des § 110 und demgemäß zur Ermächtigung der Unbrauchbarmachung der Schriften eine Verbreitung erforderlich sei, er meinte aber, es genüge, daß der Täter die Möglichkeit der Zugänglichkeit für andere gegeben habe, indem er die Kiste mit den Schriften der Bahn zum Transport übergab. Das Reichsgericht hob auf die Revision der Einzugsinteressenten, des Redakteurs Max Müller und des Tapakterers Ernst Groschke, das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Verwirrt wurde eine genügende Begründung der Voraussetzungen des § 41 des Strafgesetzbuchs (Verurteilung). Nach Ansicht des Reichsgerichts muß auf die Bestimmung des § 40 eingegangen werden, wonach Gegenstände, welche zur Ver-

gehung eines vorsätzlichen Vergehens bestimmt sind, eingezogen werden können, sofern sie dem Täter oder einem Teilnehmer gehören.

Aus einer Polenversammlung. Vor dem Landgericht Posen hatten sich am 5. Juli dieses Jahres eine ganze Anzahl Personen polnischer Abstammung, alles Teilnehmer an einer polnischen Versammlung, wegen Anreizung zum Klassenkampf u. a. m. zu verantworten. Unter den Verurteilten — ein großer Teil der Angeklagten ist freigesprochen worden — befand sich auch der Rechtsanwalt v. Czajkowski und der Kaufmann Karl Kapecki. Ersterer ist wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuchs (Anreizung zum Klassenkampf) und Verleumdung, letzterer wegen Vergehens gegen § 130 und Übertretung des Vereinsgesetzes zu je 500 M. Geldstrafe verurteilt worden. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Zum fünfzigjährigen Jahrestage der polnischen Erhebung im Januar 1863 veranstaltete die polnische Bevölkerung Posens am 22. Januar dieses Jahres im Alten Vasar-Saal ein Fest. Die Seele der ganzen Veranstaltung war der Angeklagte M., der insbesondere den Verlauf der Einladungen und Programme besorgte. Diese waren natürlich in polnischer Sprache gehalten. Die Einladungskarten trugen unten den Vermerk: „Diese Einladung ist streng persönlich“. Das Programm wies die einzelnen Darbietungen des Abends, bei denen Vorträge und Gefänge abzuwechseln, auf. Die Rückseite enthielt weitest die polnischen Lieder im einzelnen und in der Reihenfolge, wie sie gesungen werden sollten. Außerdem waren die Karten mit Randzeichnungen versehen, die, wie derartiger Art für Polen bestimmte Zeichnungen immer, den Polenaufstand und die Sehnsucht nach der Neuerrichtung des Polenreichs zum Ausdruck brachten. Mit den Einladungskarten versehen fanden sich denn an jenem Abend in dem Saale nach Angabe der Angeklagten 350 Personen ein. Nach Angabe des Polizeibeamten sollen es gegen 800 Personen gewesen sein. Ein jeder wurde an der Kontrolle, die dreimal vorgenommen wurde, nur gegen Vorzeigung der Einladungskarte durchgelassen. Als gegen 1/2 Uhr auch der Kriminalkommissar M., der naturgemäß seine Einladungskarte hatte und nur von seiner Behörde als Aufschlagsbeamter geschickt worden war, Einlass begehrte, wurde ihm dieser anfänglich verweigert, indem man ihm sagte, daß es sich um eine geschlossene Gesellschaft handele. Nachdem er endlich Einlass bekommen, hörte er auch den Vortrag des Dr. v. Czajk., an, worin der Redner den Aufstand der Polen im Jahre 1863 verherrlichte. Als er aber von den bekannten Zukunfts träumen sprach und zum Zusammenhalten mahnte, entzog ihm der Polizeibeamte das Wort, nachdem der Polizeibeamte den Angeklagten M. als den Veranstalter des ganzen Vergeblich aufgefordert hatte, Dr. v. Czajk. das Wort zu entziehen. Dr. v. Czajk. brach auch seinen Vortrag sofort ab. Die Versammelten aber sangen noch gemeinschaftlich drei polnische Lieder, nämlich: Gott, der du Polen, Mit dem Rauch der Feuerbrünste und noch ist Polen nicht verloren. Dies ging so lange, bis der Polizeibeamte wieder einschritt, Ruhe gebot und die Versammlung für aufgelöst erklärte. Dabei nahm der Angeklagte Dr. v. Czajk., der übrigens die Lieder mit gesungen hatte, Gelegenheit, zu dem Polizeibeamten zu sagen: „Ich gratuliere Ihnen zu dem ehrenvollen Auftrag.“ In diesen Worten ist eine Verhöhnung und die dem Angeklagten v. Czajk. zur Last gelegte Verleumdung vom Gericht erblickt worden. Die Aufreizung zum Klassenkampf (das Vergehen gegen § 130 des Strafgesetzbuchs) aber ist einmal in dem Verleiden der Karten mit den Zeichnungen und zum andern in dem Ausrufen zum Singen der polnischen Lieder gesehen worden. Denn die bereits erwähnten Zeichnungen sowie die Lieder hatten zum Gegenstand das Schneiden aller Polen, das verlorene Land wiederzugewinnen und ein neues polnisches Reich zu errichten. Sie seien also geeignet, dazu anzureizen, das erwähnte Ziel nötigenfalls mit Gewalt zu erreichen, wobei es zu Tätlichkeiten unter verschiedenen Klassen der Bevölkerung kommen würde. Auch hat das Gericht als zweiseitig angesehen, daß es sich nicht um eine geschlossene Gesellschaft, einen Verein, sondern um eine öffentliche Versammlung gehandelt habe, da die Einladungen nicht an einen bestimmten und begrenzten Personenkreis, sondern an eine unbestimmte Mehrheit von Personen ergangen waren, wobei den Empfängern der Karten noch ausdrücklich mitgeteilt worden war, daß die Karten nicht an alle persönlich gesandt werden konnten. Gegen das Urteil hatten die beiden genannten Angeklagten Revision eingelegt, in der sie zunächst rügten, daß der Begriff der Öffentlichkeit verkannt worden sei; denn da die Einladungskarten an einen bestimmten Personenkreis ergangen und nur persönlich mündlich gewesen seien und außerdem als Legitimation an den Kontrollstellen gedient hätten, hätte die ganze Veranstaltung nur als eine geschlossene Versammlung angesehen werden dürfen. Weiter rügte die Revision, es sei auch nicht erwiesen, daß eine Aufreizung im Sinne des § 130 des Strafgesetzbuchs vorlag. Das Reichsgericht hielt indessen in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichsanwalts die Feststellungen der Vorinstanz für einwandfrei und ausreichend, um das Urteil zu tragen, und erkannte deshalb, dem Antrag des Reichsanwalts folgend, auf Verwerfung der Revisionen der beiden Beschwerdeführer.

Arbeiter-Sekretariat.

Bureau: Volkshaus, Leipzig, Zeitzer Strasse 32. Auskunftsstelle für Rechtsfragen etc. — Sprechzeit nur an Wochentagen von 1/11 bis 1 Uhr und von 1/8 bis 1/8 Uhr. Sonnabends ununterbrochen von vorm. 1/11 bis 7 Uhr abends. — Teleph 5897.

Am Mittwoch gibt es wieder im

Moden-Kauf-Haus

M. Schneider

die billigen

RESTE

Arbeiter- :: Notiz- :: Kalender 1914

Aus dem Inhalt des soeben erschienenen Kalenders erwähnen wir folgende interessante Abhandlungen:

August Bebel (mit Porträt in vier Farben) :: Wie erzielt man die Jugend zu freien selbstbewußten Menschen. Von Emil Sonnemann :: Krankheitsverhütung und erste Hilfe. Von Dr. J. Zadek :: Schöffen u. Geschworene. Von Karl Freter :: Der Reichsrat. Von E. Däumig.

Außerdem enthält der Kalender unter anderem: Alle für Arbeiter wichtige Adressen — Reichhaltiges statistisches Material über die Reichstagswahlen 1912 und die Nachwahlen — Biographische Notizen der sozialdemokr. Reichstagsabgeordneten — Die Gewerkschaften i. Jahre 1912. Kalendarium, Geschichtskalender, Portotaxe, Merktafeln, Notizbuch.

Preis geb. 50 Pf.

Zu beziehen durch: die Filialen und Austräger der Volkszeitung. Leipzig Buchdruckerei A.-G.

Homöop. u. Licht-Heilinstitut

R. Neugebauer

at. geb., u. appr. Prakt., fr. an Dr. W. Schwabes Polikl. behdlt. u. 20jähr. Erfhrg. m. vorz. Erfg.

Geschlechts-, Haut-, Blaf., Mer., Mag., Darmsb., Influenza, Ruffröhrenkatarrh, Neph., Rheum., Schias, Gicht

Frauenleiden

Soeb. ersch. Brosch. (2tes Td.).

Der Weissfluss der Frauen,

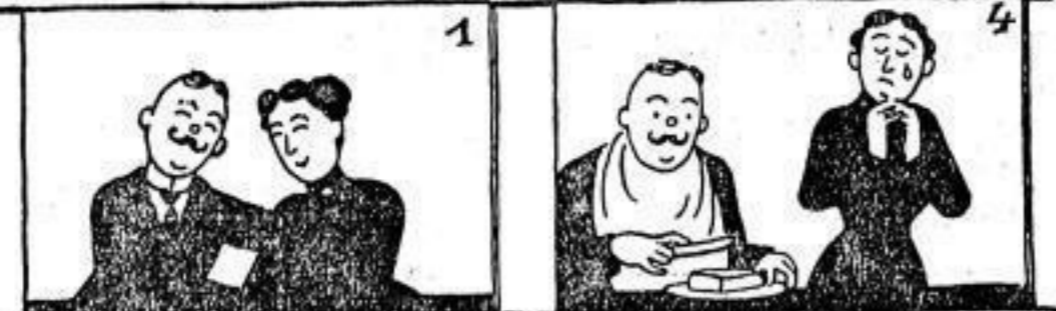
seine Ursachen u. s. schnellste u. erfolgreichste Bekämpfung. 3. bez. i. gefdlt. Vrf. geg. 1.10. u. nach ausw. 1.80. in Briefm.

Klostergasse 2/4, Fahrstuhl im Hause. Sprecht. 10-2, 5-8, Sonntag 10-1.

Elektr. Lichtbäder

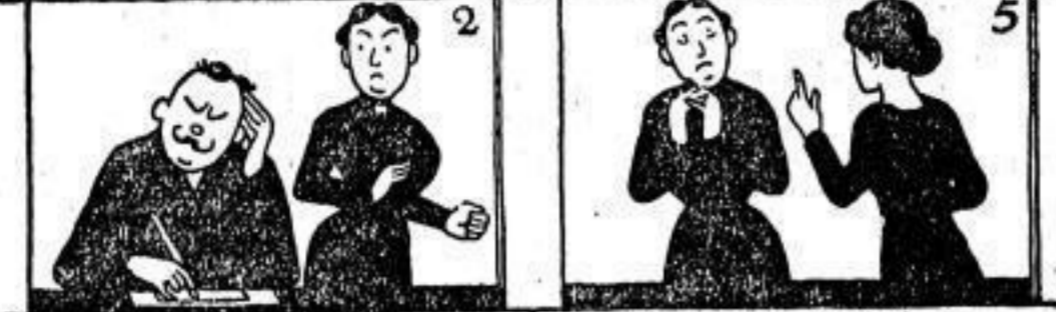
Badst. 8-12, 2-8, Sonntag 9-1. Damen wochentags 10-12, 3-6.

„Amandus und Maria“



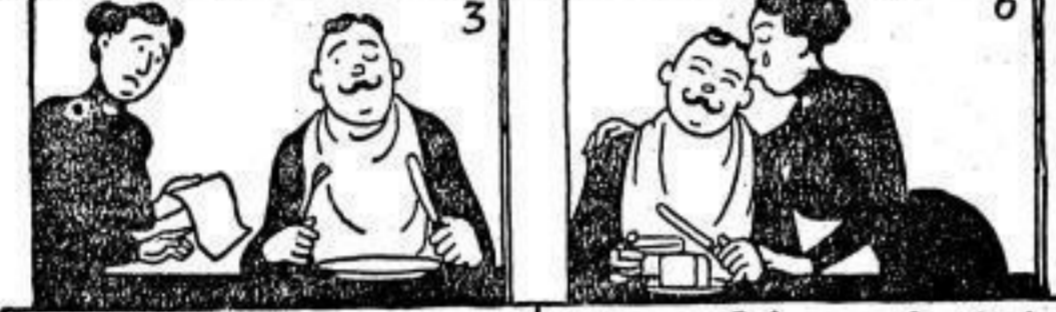
Es lebten glücklich und zufrieden Amandus und Maria Zieten. Sie liebte ihn, er liebte sie, Nichts störte ihre Harmonie.

Auf Butter war er ganz versessen, Zum Brot sowohl, als in dem Essen. Frau Zieten rang verzweiflungsvoll Und wußt nicht, was sie machen soll.



Doch langsam kamen auch die Sorgen, Man mußte rechnen, mußte borgen. Dadurch gab's manchmal mit der Zeit So hin und wieder kleinen Streit.

„Fürwahr die Butter hoch in Ehren, Doch nichts ist leichter zu entbehren, Sprach da zu ihr Cousine Lona, „So gut wie Butter ist Palmona“



Die Lebensmittel wurden teuer, Die Schuh, die Kleider, auch die Steuer, Dabei war Zietens Zunge fein, Es durfte nur das Beste sein!

Man setzt Palmona auf den Tisch, Er findet sie besonders frisch! Es schmeckt! Man spart! Und Glück u. Frieden Zieh'n frohlich wieder ein bei Zieten!

PALMONA: PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

IVO PUCHONNÝ.

Wieder neu erschienen! Sehr zu empfehlen!
Kindersegen und Arbeiterklasse
oder: Wie schütze ich mich vor starkem Familienzuwachs auf gesunde Art?
Preis 30 Pfg. oder 35 Pfg. in Briefmarken, als Brief 50 Pfg. — Zu beziehen durch die Buchhandlung der Leipziger Volkszeitung in Leipzig, Lauchaer Str. 19/21 und deren Filialen.

Besonders empfehlensw. gr. Ausw. d. vorz. 10ller-Naturweine.
Wein
Weisswein, Rotwein Fl. 75¢ bis 3.50
Madera L50, Portw. „ 135¢ „ 4.—
Samos, Tarragona „ 75¢ „ 1.50
Sherry Malaga „ 100¢ „ 3.—
Blut. Medizinalwein „ 90¢ „ 1.50
Medizin.-Ungarwein „ 150¢ „ 3.—
Vorz. Südwine, Ltr. v. L. — Aan, Wermutwein „ 100¢ „ 1.50
Bowlenwein, Ltr. v. 85¢ an sow. sämtl. Spirituosen, Schaumweine u. Obstweine in bek. vorzügl. Güte u. gr. Ausw. zu bill. Preis.
A. Friese, nur Grimm. Steinweg 11, Kellerei Hof * im Laden.

Morgen extrabilliger Seefischtag
in der
Nordsee
Reichsstraße 25
Niederlage: Gohlis, Lindenthaler Str. 32.

1 Waggon alles lebendfrisch

Schellfisch	kopfflos Pfund	25
Schellfisch	mittelgroß Pfund	27
Schellfisch	klein Pfund	22
Kabeljau	kopfflos im Aufschnitt	} Pfund	18
Kabeljau	mittelgroß mit Kopf		
Seelachs	kopfflos im Aufschnitt		
Lengfisch	kopfflos im Aufschnitt		
Goldbarsch			

Alle anderen Sorten ebenfalls billig.

4 Doppel-Waggons
la Vollheringe
gelangen zum Verkauf.
Norw. Fulls, 1/2 Tonne 7-800 Stück Inhalt 21.— Mk.
100 Stück 4.— Mk.
12 Stück 0.50 Mk.
Riesen-Vollheringe Stück 5 Pfg.

Leipziger Fisch-Konsum
25 Kreuzstrasse 25.
Man achte genau auf Firma. [7826]

Spielwaren Erstes und größtes Spezial-Geschäft am Platze
Puppen-Wagen Puppen-Wäsche

Richard Lange
Leipzig-Kleinenzsch.
10 Dieckstrasse 10

Reuters Werke 3 Bände gebunden 4.— Mk.
Leipzig. Buchdruckerei A. G.

Kleiner Anzeiger

Vermietungen
Zentrum.
Turnerstr. 1, 3. L., Schlft. 2 P.
Gustav-Adolf-Str. 45, IV. L., möbl. Zl. f. 2 Pers. od. Dam.

Westen.
Alb., Sträßstr. 8, I., II. Wohn., Stn., Ka., Al., an eing. Leute p. 1. Jan. 14 zu vm. 175 Mk.
Wachsmuthstraße 10, II. r., freundl. Schlafstelle f. Pers.

HANS EITNER
Internationaler Möbeltransport
Spez. auswärtsige Transporte Lagerhaus mit Möbelkabinen
Gabelst. u. Staub-Saugapparat
Koscherstraße 11/12 und Markt 8
Berm. Preiser Nr. 2, 13600 2030.

Verkäufe
Bettstell. mit solid. Matr. beste Arb., 25, m. Ref.-Matr. u. Auflage 30 Mk., Kirschrte. 18-40, Vertiko 38-50 Mk. und vieles andere spottbill. zu v. Nürnberg Str. 16, L.*

Schreibst. Sch., Vert., Pl., Trum., Vert., Matr., Waschl., Stül., Al. Anst. 25 d. II.*
Schrl. 14, Kirschr., Vst. m. W., Fdb. 12, Vert. u. L. 5, W. Lieb. Sternwartenstr. 61, Rudolph.
Möbel auf Tollzahlung. Beamte und solide Leute diskret. Off. unt. E. C. 3 an V. Küster, Zeltzer Str. 85. [*

71 Dronder Str. 71 Möbel
kompl. Wohn- u. Schlafz., mod. Kitcheneinrichtungen zu billigen Preisen.
Kohn Laden, nur Hof I.
Winst. Zahlungsbeding. [*

Verfch. gebr. Möb. u. Betten bill. Lauchaer Str. 25, II. r. Kirschr., Sofa, Pl., Waschl., bill. Pl., Schmiedestr. 7, Pl. N. rotgestr. Fdrb. m. Kiff. d. M. Berliner Str. 2, Tr. O, II. l. Dauerh. Bettst. m. g. Sprungfeder matr. (best. Polst.) 25 M. Dresden. Str. 23, P. I. L., Epamst.

Ulster u. Anzüge
v. feinst. Kavalieren, Stud. u. v. hoh. Herrschaften, wenig getr., wie neu, aus engl. Stoff., auch auf Seide
8, 12, 15, 18
Rosen, Jaok., Gummimäntel, wie auch Frack, Gehrock- und Smoking-Anz., auffall. bill., a. leihweise.
Damen-Ulster bill.
Kanner Querstr. 32, l. Ecke Schützenstr. Auswärtsige Käufer *) Fahrt-Vergütung!
Ueberz., m. Gr., f. 4. u. vert. Peterssteinw. 21, Tr. C, I. L., 20.

Grosser Gelegenheitskauf
seltenes Angebot
Gegr. 1880. In hocheleg. Monatsgarderobe, Gegr. 1880. sowie allerfeinster neuer Garderobe.
Nachdem ich wiederum in den größten Geschäften der ersten Städte sehr günstig eingekauft habe, empfehle ca. **1000 Anzüge u. Sportpaletots** sowie Gesellschaftsanzüge, darunter Prachtexemplare auf Seide, die früher 80 bis weit über 100 M. gekostet haben; diese werden von 15-50 M. verkauft. Besonders preiswert empfehle Pelzerinen, Joppen, auch für Jünglinge und Knaben; sowie sehr feine Ulster-Jackets. Sehr feine Gesellschaftsanzüge werden äußerst preiswert vertehen. [4447*]
J. Kindermann, Salzgäßchen 9, I. Etage.
Man achte auf Hausnummer 9, I. (Hausflur Bäckerladen).

Katharinenstr. 2, II.
Infolge Uebernahme
bedeutend unter Preis
des Hermann Lippmannschen Lagers von
Herren- u. Knabengarderobe
als:
Anzüge, Paletots, Ulster Hosen, Arbeitersachen Staubschutzmäntel etc.
Verkauf zu kolossal billigen Preisen.
Nur noch ganz kurze Zeit im bisherigen Geschäftslokal
Katharinenstr. 2, II.
Verkaufszeit: Vorm. 9-1 u. 3-8 Uhr nachm.
Katharinenstr. 2, II.

Damen-Monats-Garderobe
weniggetragen u. neue, eleg. Kleider, Kostüme, Mäntel sowie Garderobe jed. Art, auch Wäsche, Pelzsach. zc. billigt.
Anzüge, Paletots Herren- Schirme, Schuhe zc. **Wächterstr. 24, II. Rein Lad.**

Röcke, Blusen und Jacketts Hüte u. Herrensachen empf. A. Holdel, Windmühlstr. 18, I.* Nähe Weiser Sträß.
J.-Anzug 5. Steinw. 14, I. l.

Rester
zu Bettbezügen u. Inletts passend, spottbillig zu verk. Reichsstraße 21, H. L.*

I Gebett Federbetten
neu, 14 Mt., billig. [*
Elisabeth Höder, Otto-Schiff-Str. 2 Frühere Dorotheenstrasse.

Pelzwarenverkauf Umarbeit. Nürschner, Eisenbahnstr. 67, I. l. Achtung! Pelzstols, Muffen, spottb. Ländchenweg 77b, II. r.

Herm. Baumann, Hobe Str. 52
macht Freunde u. Bekannte a. f. dauerh. Arbeiter-Garderobe, Schuhe u. Stiefel aufmerks. [*
Reisekörbe Johannsg. 10, p. l. Frachty. H. u. D. Rad, Fri., spottb. Ktgh. Kohlgrabenstr. 29, III. l.*

Strautückstände in Schönau
am Weg nach Krusch, pro Rute 15 Pfg. pro Ader 20 Mk. verkauft
Die Rittergutsverwaltung.
17188*)

Singer-Nähmaschinen
v. 15. Ja., abtr., b. g. vt. Schube, Ritterstr. 4.

Kinderstühle
niedr., Hartholz 55¢ d. hohe m. Topf u. Spielstisch 3.90, Ia Polsterstuhl u. Lehn 6.75. Katalog grat. Versand nach auswärts. [*
Engros-Lager
Johannsgasse 10.

Puppenwagen bill. Rathausstr. 24, pt. Verkauf 11 bis 5 Uhr. [*

Puppenwag., neu, bill. Gelegenheitskauf Eisenbahnstr. 87, I. l.*
Klappsportwg. bill. Johannsg. 10, p. l.*

Puppen
Puppenklinik [* und alle Ersatzteile
Plagw., Ziegelstr. 9.
Holz-, Fellschneidpferde, Stickerel, Borten, Spitzen. Waldstrasse 46, pt. [*

Deckkreissig
in Fuhren u. im einzelnen. Tel. 38 198. Lützner Str. 37. [*

Glasscheiben
aller Art, im Aufschnitt bill. Reparatur. Jof. A. Glaschker, Lauchaer Str. 28. Tel. 13890.

Kartoffel-Verkäufe
Achtung!
Hochl. Thüringer Speisekartoffeln, à Str. 2.30 A. ab Bahnhof Stötteritz. Telephon 8062.

Kaufgeuche
Nähm. g. l. gef. Peterssteinw. 10. Ausgekämmtes Damenhaar. Kauf stets zu höchst. Preisen. Friseur Schönbrodt, Querstr. 33. [*

Arbeitsmarkt
Nest. unabh. Frau tagst. b. g. gef. Kl. Sch., Knautz, Str. 31, p. r.

Bermittelte Anzeigen
Ihre Anzüge
w. w. „neu“ gereinigt u. gebüg. Anzug 2.50 Mk. Khol. u. Su. send. frei. Postkarte genügt an Wäscherei „Undino“ Müllergäßchen.

Frack- u. Gehrockanfertigung
verleiht Schneidermeister Müller jetzt Windmühlenstr. 20.
Puppenwagenwerd. repariert. Korbmacherel Roloffstr. 40. Pupp. w. b. gef. l. Gafelarb. Fr. Ellinger, Th. Städt. Str. 28, p. Müb. w. Kauf. E. wird in gut. Hebev. faub. Pflege genoum. Schönes. Leipziger Str. 29, II. G. Armband vert. So. l. Polst. Gg. Bel. abg. Bittowstr. 32, p.

Sonder-Angebote!

Beispiellos preiswerte Offerte!

Condor

Schuhe

Nur noch

5

Tage

Damen-Spangenschuhe
Fein Chromleder federleicht
Regul. Wert 4.50
Jetztiger Preis **2.90**

Damen-Schuh- und Knopf-Schuhe
Ganz Lack und mit Wildleder-Einsätzen
Reg. Wert 10.50
Jetztiger Preis **6.90**

Damen-Schnürstiefel
In echt Chevr. mit u. ohne Lack u. Derbyschnitt, Rahmenarbeit
Reg. Wert 12.50
Jetztiger Preis **7.90**

Herrn-Schnürstiefel
Fein Chromleder mit und ohne Lack, moderne breite Form
Reg. Wert 10.50
Jetztiger Preis **5.90**

Herrn-Schnürstiefel
Echt Chevreau mod. schlanke Form od. spitz-amerikan. Form
Reg. Wert 10.50
Jetztiger Preis **7.90**

Herrn-Schnürstiefel
Feinstes Chevreau, Rahmenarbeit
Reg. Wert 16.50
Jetztiger Preis **10.90**

Reizende Modelle für Ball u. Gesellschaft. Enorme Auswahl in Winterstiefeln mit Doppelsohlen, Korkboden.

Conrad Tack & Co Akt. Ges.

Schuhwarenfabrik Burg b/Mgd. B.

Verkaufsstelle: Conrad Tack & Co G.m.b.H. 16/18 Hainstrasse 16/18

Telephon 13576.

Wir empfehlen jedem Zeitungsleser zur Anschaffung:

Liebkechts Volksfremdwörterbuch

Dreizehnte Auflage.

Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung der Rechtschreibung nach dem vereinbarten amtlichen Regelbuch. Preis in Leinwand gebunden M. 3.20. Zu beziehen durch die

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Die Austräger der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Skatspieler
stets Anschluss im Restaurant Columbus, Körnerstrasse 30.

Haarpflege.

Erfolgreiche Behandlung von Haarausfall, Haarspalte, Schuppen, Schuppenflechte schwachem Wuchs usw. Elektrische und manuelle **Kopfmassagen** zur Kräftigung d. Haarwurzeln u. Erzielung eines gesunden, vollen Nachwuchses. Viele Dankschreiben. Materialteil kostenlos.

Grau F. Schmalzfuß
ärztlich geprüft
R.-Geb., Odermannstr. 2, II.

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak etc.
Engr.-Lagerf. Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen.
Karl Schulze, Brüderstr.

Neue Geschichten aus dem Tierleben von Arno Marx, gebunden 1.60 M., empfiehlt

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Morgen, am Tage des Städtischen Seefisch-Verkaufs:

Seelachs im Ausschnitt Pfund **25** Pfg.
Kabeljau Pfund **22** Pfg.
Prima Kabeljau Pfund **26** Pfg.

alle anderen Fische billiger wie jede Konkurrenz.

Leipziger Fisch-Konsum
25 Kreuzstrasse 25. [7827]

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Bleichhof zu Leipzig am 24. November 1918.

a) **Rindvieh:**
570 Rinder u. zwar 105 Ochsen, 123 Bullen, 25 Kalben, 313 Kühe, 4 Fresser, 278 Rälber; 643 Schafe; 2183 Schweine; zusammen 8619 Tiere.
b) **Marktpreis für 50 kg im Markt:**

Tiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen	1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren	—	96-100
	2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	90-95
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	84-89
	4. gering genährte jeden Alters	—	80-83
	5. gering genährte ältere	—	82-88
Bullen	1. vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	—	90-91
	2. vollfleischige jüngere	—	80-90
	3. mäßig genährte jüngere und gutgenährte ältere	—	87-88
	4. gering genährte	—	94-97
	5. gut genährte Kühe und mäßig genährte Rälber	—	78-82
Kalben	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	80-94
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	88-88
	3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	78-82
	4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Rälber	—	78-77
	5. mäßig u. gering genährte Kühe u. gering genährte Rälber gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre	—	82-86
Rälber	1. Doppelländer	61-85	—
	2. beste Mast- und Saugläufer	54-80	—
	3. mittlere Mast- und gute Saugläufer	42-53	—
	4. geringe Rälber	48-50	—
Schafe	1. Mastlamm und jüngere Masthammel	45-47	—
	2. ältere Masthammel	32-44	—
	3. mäßiggenährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	57-59	72-74
Schweine	1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	58-59	73-74
	2. Fett Schweine	55-57	80-71
	3. fleischige	55-54	67-68
	4. gering entwickelte	50-53	63-70
	5. Sauen und Eber	—	—

c) **Ueberstand:** Rinder 23, davon Ochsen 3, Bullen 4, Kühe 16, Kalben 1, Rälber 1, Schafe 86, Schweine 7.
d) **Geschäftsgang:** Rinder mittel, Rälber langsam, Schafe mittel, Schweine gut.

Reizende Geschenke stets Neuheiten

für Verlobungen, Hochzeiten, Jubiläen, Vereinspreise aus Nickel, Messing und versilbert.

Beste Solinger Stahlwaren, als Messer u. Gabeln, Brot- und Fleischmesser, Scheren, Taschenmesser, Hack- und Wiegemesser, Küchenbeile, Messerputz- u. Brotschneidemaschinen.

Neueste Rasierapparate Stück 75 Pfg. Klippenstück 15 Pfg.
Taschenfeuerzeuge Stück 30, 50, 60 Pfg.

Ein grosser Posten
Nickel-Kaffeeservice von 6.50 Mk. an.

Leser dieser Zeitung erhalten 10 Prozent Rabatt in bar.

Oscar Fraenkel

Neumarkt 18 u. Augustusplatz 2b.

Drei Linden.

Morgen Mittwoch, 8 Uhr

Grosses Ball-Fest.

1/2 11 Uhr

Auftreten der Sisters Floridos,
Die weltberühmten Tango-Girls.
Tango Brasilian. Tango Argentin.

Gasthof Muckern.

Morgen Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag: Orts-Kirmes. Hierzu findet am Mittwoch und Sonntag Ballmusik statt. Ergeb. ladet ein W. Jungbans.

Café Reichspost

Brühl 33

Inhaber: Rudolf Palm.

Künstler-Konzert
bis 2 Uhr nachts
Charly Patrelly
ist da!

Panorama

Welt-Restaurant
Neu! Panorama-Café. Neu!
Täglich grosses Konzert.
Erstklassiger Billardspielsaal.

Die Schönheiten des Ostens

besuchen morgen Mittwoch die

Tanzfeste

der

Reichshallen

Vornehmstes und beliebtestes Vergnügungsetablissement d. Leipziger
:: Ostens, Elisabethstrasse 3-7 ::
Vor dem Tanzfest:
Gala-Vorstellung des Bunten Theater.
Nur vorz. Varieté-Darstellung.
Straßenbahnen:
Blau K R S u. V — Not 4 5 u. 8

Restaurant **Wilhelmshöhe** Davidstrasse 2 direkt a. Albertpark.
Empfehle meine freundl. Lokalitäten. ff. Speisen u. Getränke.
Feb. Sonnabend Schwelnsknochen. Nchtungsv. Wlb. Wiese.*

Restaurant **VaterJahn**
L.-Neustadt, Neustädter Markt 4. [17481]
Am 5. Dezember
Einzugs-Schmaus.
Hierzu laden ergebenst ein Otto Assmann u. Frau.

Alte Wunden, Flechten-
leidende verwenden die handbildende, schmerzlinde Väter Philipp Universalb., hergestellt nach neuester Forschung, für Arme kostenfrei, 1.20 Mk. u. 2.25 Mk., durch Tuisgen-Laboratorium Seibekmann-Rominten, Leipzig: Engel, Markt, Salomonis-, Hof-Apotheke, Hainstr.

Nähmaschinen **Clas Rundschiff-Schnellnäher** sind Mustererzeugnisse deutschen Gewerbeflusses f. Familien, now. alle gew. Zwecke, zur Kunststickerei vorz. geeignet. Unterricht grat. Ratenz. gest. Rich. Holzweilig, L.-S., Torg. Str. 22. Tel. 16313.

Wohin? zeigt Plan von Leipzig
mit Verlanhang. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch
Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Heute Premiere: Die blaue Maus!

